

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Samnaun und Val Müstair.

Ramosch La Società da luotta engiadinaisa ha fat müdada in ün nou local da luotta a Ramosch. Insebel culla piazza da luotta sper il camping a Sur En da Sent es quai la cumbinaziun ideala pels giuven. **Pagina 8**

Family Days Am vergangenem Samstag fanden auf dem St. Moritzersee zum zweiten Mal die Family Days statt. Ob Ponyreiten, Trab- und Skikjöring-Rennen oder Duathlon, das Programm war vielseitig. **Seite 11**

St. Moritz Die Dokumentationsbibliothek zeigt in der St. Moritz Design Gallery im Parkhaus Serletta aktuell einen Ausschnitt aus der umfangreichen Plakatsammlung der vormaligen Druckerei Hugo Wetzel. **Seite 16**

Pontresina: 700 Rückmeldungen zur Wohnungsnot

Die Mitwirkung zur Teilrevision des Zweitwohnungsgesetzes in Pontresina wurde rege genutzt. Die Auswertung wird einige Zeit beanspruchen.

RETO STIFEL

Zehn Seiten mit 23 Fragen: Wer sich an der öffentlichen Mitwirkung zur Teilrevision des Pontresiner Zweitwohnungsgesetzes beteiligen wollte, musste etwas Zeit investieren. Das hat aber viele Leute nicht davon abgehalten, ihre Meinung kundzutun. Gemäss Gemeindegemeinschafterin Jeannette Guadagnini sind bis zum Ablauf der Eingabefrist letzte Woche 703 Stellungnahmen respektive ausgefüllte Fragebogen auf der Gemeindekanzlei eingegangen. Zwar dürfte die Frage der möglichen Einführung einer Lenkungsabgabe am stärksten mobilisiert haben, diese war aber nur ein Teil der Mitwirkung. Auch wenn noch keine inhaltliche Prüfung der eingegangenen Mitwirkungen vorgenommen werden konnte, stellt Guadagnini fest, dass sich sehr viele Leute Zeit genommen haben für eine umfassende Stellungnahme. «Die Fragen wurden nicht nur mit Ja und Nein beantwortet, sondern es wurden auch ausführliche Begründungen abgegeben und kreative Lösungsansätze unterbreitet», sagt sie.

Gemäss Guadagnini wurde rund ein Drittel der Stellungnahmen von Pontresiner Stimmberechtigten eingereicht. Der Schluss, dass die restlichen zwei Drittel von Zweitwohnungsbesitzern aus Pontresina stammen, greift

aber zu kurz. Die Gemeinde hat sich bewusst dafür entschieden, die Mitwirkung allen Interessierten zu ermöglichen. Also beispielsweise auch Leuten, die in einer anderen Gemeinde wohnen oder ihre Ferien im Engadin

verbringen. Einen Zeithorizont, bis wann die Auswertung abgeschlossen ist, kann Guadagnini nicht nennen. «Wir gehen davon aus, dass diese sehr aufwendig sein wird. Zuerst muss sich die Gemeindekanzlei aber einen Über-

blick verschaffen.» Bis Anfang März soll nun eine breit abgestützte Arbeitsgruppe für die Auswertung eingesetzt werden.

In dieser wird auch die Gruppierung PontreVIVA vertreten sein. Eine IG von

Einheimischen, welche nach dem Informationsabend zur Lenkungsabgabe im vergangenen Dezember gegründet worden ist. Sie möchte ein Gegengewicht setzen zu den vielen kritischen Voten zu dieser neuen Steuer. **Seite 3**



Wie kann in der Gemeinde Pontresina bezahlbarer Erstwohnraum gefördert werden? Antworten auf diese und weitere Fragen wurden in einem rege genutzten Mitwirkungsverfahren gesucht.

Foto: Engadin Tourismus AG

40 Jahre Polizist, 30 Jahre Politiker

Porträt Der 74-jährige St. Moritzer Mario Salis ist vor Kurzem nach 30 Jahren aus der aktiven Politik zurückgetreten. Er tat dies nach zuletzt neun Jahren als Grossrat, mit einem lachenden und einem weinenden Auge, wie man so schön sagt. In einem Gespräch mit der EP/PL hat Salis sein Leben Revue passieren lassen, von seinen Politikerjahren ebenso erzählt wie von seinen 40 Jahren im Dienste der Kantonspolizei und von seinen beiden grossen Leidenschaften, der Musik und dem Sport. (jd) **Seite 7**

Duos presidents engiadinais emigrats

San Galla/Turgovia Che han Samedan e Susch cumünaivel cun Epnat-Kappel i'l chantun da San Galla ed Egnach i'l chantun Turgovia? Fich simpel: lur presidents cumünals. Jon Fadri Huder ha fat müdada dal 2021 da Samedan ad Epnat-Kappel ed Emil Müller ün on plü tard da Susch ad Egnach. Pels duos Engiadinais ha quai significhà da laschar inavo lur raits da contact e da cumanzar da nou in ün oter chantun. Ils motifs per far la müdada sun differents: Intant cha Huder vaiva il giavüsch dad esser president cumünal in ün lö ingio ch'ingün nu til cugnusch, es Müller segui a l'amur. Fin uossa nu s'han ils presidents emigrats inrüclats da lur decisiun. Il facit dals duos presidents emigrats ed in servezzans esters: Tuots duos as saintan bain in lur nouvs domicils. (fmr/aj) **Pagina 8**

Ingünas abitaziuns per indigens

Grischun Il chantun Grischun ha comunicà in marcurdi ils resultats d'üna analisa dal spazi d'abitazions s-chars i'l chantun. Quella es gnüda fatta per incumbenza dal Departamaint d'economia publica e fats socials. Ils resultats conferman la situaziun fich precara sül marchà d'immobiglias. Cun üna quota da 65 pertschient seguondas abitaziuns es Puntraschigna ün dals cumüns i'l Chantun ch'è es per tot il plü ferm da la problematica. Per quai voul la suprastanza cumünala introduer üna taxa directiva per seguondas abitaziuns e promover cun quellas entradas nouvs spazi d'abitazions per indigens. Ch'üna tala taxa directiva füss üna masüra per promover prümas abitaziuns, quai ha eir constatà la società Anna Florin. Il president Riet Fanzun nomna quai üna contribuziun a l'infrastructura sociala. (fmr/cam) **Pagina 9**

Die Traber im Fokus des zweiten White-Turf-Rennsonntags



Der Blick von oben auf die Pferderennbahn. Foto: White Turf/Andrea Furger





Scuol



Scuol

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Scuol

Lö

Pradella, parcella 1542

Zona d'utilisaziun

Ulteriur territori cumünal

Patruna da fabrica

Ouvras Electricas d'Engiadina SA

Muglinè 29

7530 Zernez

Proget da fabrica

Proget da fabrica

Temp da publicaziun

14 favrer fin 4 marz 2024

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol),

dürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'urant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 13 favrer 2024

Uffizi da fabrica

Publicaziun da fabrica

in basa a l'uorden davart la planisaziun dal territori pel chantun Grischun OPTGR (Kantonale Raumplanungsverordnung KRVO), artichels 45 e 54:

Fracziun

Ftan

Lö

Fionas, parcella 52721

Zona d'utilisaziun

Zona d'abitat

Patruns da fabrica

Anja ed Andrea Carpanetti

Fionas 11

7551 Ftan

Proget da fabrica

Nouv s-chodamaint cun üna pumpa da chalur d'ajer

Temp da publicaziun

14 favrer fin 4 marz 2024

Exposiziun

Uffizi da fabrica (Bagnera 171, Scuol),

dürant las solitas uras da fanestrigl

Mezs legals

Protestas cunter il proget da fabrica sun d'inoltrar in scrit e cun motivaziun d'urant il temp da publicaziun a la suprastanza cumünala.

Scuol, ils 13 favrer 2024

Uffizi da fabrica



Thomas und Madelaine Passerini (Dritter und Vierte von links) kommen seit 30 Jahren nach Zuoz.

Foto: z.Vfg

Treue Zuozer Stammgäste

Zuoz Im Januar 2024 konnten Madelaine und Thomas Passerini ihr 30-Jahr-Gästebildjubiläum in Zuoz feiern. Die Familie Passerini gehört zu den langjährigen Stammgästen von Ludwig und Lucrezia Magni, welche in der letzten Januarwoche ihre Ferienwoh-

nung jeweils zur Verfügung stellen. Über all die Jahre ist zwischen den Gastgebern und den Gästen und deren Familie eine enge Freundschaft entstanden. Diverse Winteraktivitäten werden zusammen unternommen, aber am liebsten geht man in das fami-

lienfreundliche Skigebiet. Auf dem sonnenverwöhnten Hang von Zuoz werden gekonnte Schwünge in den Schnee gezaubert. Auch die dritte Generation ist vom Oberengadin schon richtig begeistert und kommt jeweils in die Ferien. (Einges.)

Leserforum

So geht Energiewende ... geht es wirklich so?

Es gehört heute zum guten Ton, in der Medienwelt mit Umfragen in der Bevölkerung durch gezielte Fragestellungen eine Zustimmung oder Ablehnung zu erreichen. Bedenken und Gegenargumente werden verschwiegen, eine minimale Faktenkenntnis als Entscheidungsgrundlage wird schon gar nicht vermittelt.

Es ist höchste Zeit, Physiker, Ingenieure, Hydrologen usw. anstelle von Idealisten und Ideologen zu Wort kommen zu lassen.

Als ein höchst fragwürdiges Motiv in Bezug auf das in der EP/PL vorgestellte Solarprojekt Flughafen Samedan betrachte ich auch die angepeilte Subvention von 60 Prozent, welche zwangsläufig nie eine rentable Alternative zu den konventionellen Stromerzeugungen werden kann.

Nachfolgend ein paar Fakten bezüglich erneuerbaren Energien im Vergleich zu den etablierten Energieerzeugungen: Hochwertige Energie-

erzeugung ist abrufbar und steht jederzeit zur Verfügung, zum Beispiel Stauwasser- oder Gaskraftwerke, sogenannte Spitzenenergie. Dann Bandenergie. Sie liefert die Grundlast im Netz, insbesondere durch Kernkraft- und Flusslaufkraftwerke. Die niedrigste Qualität bezüglich Verfügbarkeit haben Wind- und Solarkraftwerke, sie sind weder beliebig abrufbar noch kaum regulierbar.

Die grössten Killerargumente jedoch sind der niedrige Erntefaktor gegenüber den anderen Erzeugungstechniken, im Fachjargon EROI (Energy Returned on Energy Invested) genannt, sowie die zwingend notwendige Speicherkapazität und eine hundertprozentige Backup-Leistung, (Kraftwerke mit gleich grosser Leistung im Standby-Modus). Zu allem Überfluss bedingt dies auch noch ein Mehrfaches unserer heutigen Netzkapazität.

Diese Negativargumente betreffen hauptsächlich Grossanlagen und kaum

die kleinen dezentralen infrastrukturnahen und direktgenutzten Solaranlagen.

Was sind naheliegende Alternativen? Kleine Wasserkraftwerke haben gegenüber Solaranlagen eine bis zu über sechsfache Jahresleistung pro installiertem Kilowatt, laufen auch in der Nacht und bei schlechtem Wetter, haben ein Mehrfaches an Lebenszeit, und auch die allfällige Rückbaukosten würden einen Bruchteil betragen. So könnte zum Beispiel das vor Jahren verworfene Chamuera-Projekt neu aufgenommen werden. Val Bever, Val Susauna, Suvretta, mit kleinen Naturdämmen und unterirdischen Druckstollen versehen, würden ein Vielfaches leisten. Selbst ein grösseres Rosegprojekt könnte so auf eine erträgliche Weise gestaltet werden.

Wasserkraft ist und bleibt mit Abstand die effizienteste erneuerbare Energie.

Karl Scheidegger, Bever

Wohnraum: Hoffen auf den Ständerat

Braucht es noch deutlichere Warnsignale? Celerina: 22 Familien verlieren ihre Wohnung, weil ein Investor diese zu 14 Zweitwohnungen umbaut. Innert sieben Jahren hat die Gemeinde 30 Prozent der Schülerinnen und Schüler verloren. In Pontresina ist die Transaktionsentwicklung für Wohneigentum seit dem Jahr 2000 auf mehr als 300 Prozent gestiegen. Von wegziehen-

den Einwohnerinnen und Einwohnern hört man, dass keine Wohnungen gefunden werden. – Zwischen 2016 und 2022 wurden 31 Erstwohnungen erstellt, die Anzahl Erstwohnungen ist aber um 37 gesunken. Es wurden entsprechend viele Erstwohnungen zu Zweitwohnungen umgenutzt. – Eine 4,5-Zimmer Wohnung im Oberengadin kostet mindestens 4000 Franken im Monat.

Flims: Innert vier Jahren sind über 112 altrechtliche Wohnungen zu Zweitwohnungen umgenutzt worden, und in Guarda werden von rund 80 Wohnbauten nur noch 13 rein von

ortsansässigen Familien bewohnt. – Bei Erbteilungen können die Nachkommen die zu teuren Häuser der Eltern nicht mehr übernehmen.

Und was macht die nationale Politik? Der Nationalrat hat auf Initiative von Martin Candinas beschlossen, das Zweitwohnungsgesetz (ZWG) zu lockern. Bei Abbruch und Wiederaufbau sollen Bauten um 30 Prozent vergrössert und gleichzeitig zusätzliche Wohnungen ohne Nutzungsbeschränkung erstellt werden können. Der Bundesrat wollte die zusätzlichen 30 Prozent nur als Erstwohnungen zulassen, ist damit aber unterlegen. Dies wäre keine Neuerung, da die bestehende Gesetzgebung dies bereits zulässt. Bei einem Ersatzneubau oder einer Erweiterung sollten vielmehr die neuen Vorgaben des RPG berücksichtigt werden. 80 Prozent der Ausnutzungsziffer einer Parzelle müssen genutzt werden. Der neu entstehende Raum muss zwingend als Erstwohnraum eingetragen werden und darf

nicht für weitere Zweitwohnungen genützt werden.

Die genannte Initiative kommt am 29. Februar in den Ständerat. Wenn auch dieser der Lockerung des ZWG zustimmt, wird dieser Markt noch attraktiver, und es wird noch lukrativer, altrechtliche Wohnungen in Zweitwohnungen umzunutzen. Meist sind über 90 Prozent der Wohnungen altrechtlich. Hier liegt durch die geplante innere Verdichtung das ganze künftige Entwicklungspotential der Gemeinden. Die Situation ist bereits alarmierend und würde noch prekärer.

Wie sollen Gemeinden funktionieren, wenn bezahlbarer Wohnraum fehlt? Bund und Kantone delegieren die Verantwortung an die Gemeinden. Dazu sind sie auf die entsprechenden übergeordneten gesetzlichen Rahmenbedingungen angewiesen. Es braucht dringend mehr Schutz für altrechtliche Wohnungen und keine Lockerung des ZWG.

Verein Anna Florin: Riet Fanzun, Tarasp und Jost Falett, Bever

Veranstaltungen

Kinofilme als Inspiration

St. Moritz Vom 15. bis 18. Februar treffen sich internationale Mixology-Grössen in St. Moritz und laden zu Spezial-Events ein. Das Leitmotiv der diesjährigen St. Moritz Cocktail Week widmet sich Kinofilmen, die in den Schweizer Bergen gedreht wurden, wie beispielsweise «Die Wolken von Sils Maria», «Der Mann der zuviel wusste» oder «James Bond 007 Goldfinger». Als Hommage kreieren die Barkeeper dazu passende Signature Cocktails.

Der St. Moritz Cocktail Week liegt die Idee zugrunde, eine multisensorische Erlebnisroute zu schaffen und den verantwortungsvollen Genuss hochwertiger Getränke zu fördern – mit und ohne Alkohol. «Die St. Moritz Cocktail Week unterstreicht die Position von St. Moritz als alpine Genuss- und Food-Destination und schafft ein Highlight für Einheimische wie Gäste. (Einges.)

www.stmoritzcocktailweek.com

Kulturpasta mit Liebesgeschichten

St. Moritz Pasta und «Engadiner Liebesgeschichten» zum Valentinstag: Am kommenden Mittwoch, dem 14. Februar findet um 19.00 die Februar-Ausgabe der Kulturpasta im Château Papillon des Arts de St. Moritz statt. Alle Kulturschaffenden, Kulturinteressierte und Neugierige sind herzlich zum monatlichen Kultursalon eingeladen. Passend zum Valentinstag werden Engadiner Liebesgeschichten erzählt: Ranghild Segantini gibt Einblick, weshalb der berühmte österreichische Maler Oskar Kokoschka so lange im Engadin blieb: Er war nämlich in die Segantini-Tochter verliebt. Wer auch selbst aus seinem Kulturumfeld eine spannende Geschichte kennt, kann sie gerne teilen. Um Anmeldung wird gebeten. «Spontanlinge» sind willkommen. Unkosten für ein Apéro, Pasta und das Kulturprogramm. (Einges.)

Anmeldung: info@chateau-papillon.ch



Leserbeiträge

Haben Sie etwas Spannendes beobachtet? Lässt Sie ein Thema nicht mehr los? Dann senden Sie uns Ihren Beitrag direkt auf www.engadinerpost.ch



Engadiner Post
POSTA LADINA

Generalanzeiger für das Engadin
Erscheint: Dienstag, Donnerstag und Samstag
Auflage: 6985 Ex. (Print/Digital), Grossauflage: 18083 Ex. (WEMF 2023)
Im Internet: www.engadinerpost.ch

Redaktion St. Moritz:
Tel. 081 837 90 81, redaktion@engadinerpost.ch
Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz

Redaktion Scuol:
Tel. 081 861 60 60, postladina@engadinerpost.ch
Bagnera 198, 7550 Scuol

Inserate:
Tel. 081 837 90 00, werbemarkt@gammetermedia.ch

Abo-Service:
Tel. 081 837 90 00, abo@engadinerpost.ch

Verlag:
Gammeter Media AG
Tel. 081 837 90 00, verlag@gammetermedia.ch

Verlegerin: Martina Flurina Gammeter
Chefredaktor: Reto Stifel
Verlagsleiterin: Myrta Fasser

Redaktion Engadiner Post: Jon Duschletta (jd), Marie-Claire Jur (mcj),
Andrea Gutgsell (ag), Fadrina Hofmann (fh), Jan Schlatter (js),
Julia Bilfi (jb)

Redaktion Posta Ladina: Nicolo Bass (nba), Stv. Chefredaktor
Technische Redaktion: Morgan Fouqueau

Korrektur: Birgit Eisenhut (be)
Online-Verantwortlicher: Jan Schlatter (js)
Korrespondenten: Stephan Kiener (skr), Katharina von Salis (kvs),
Ursa Rauschenbach-Dallmaier (urd), Giancarlo Cattaneo (gcc),
Mayk Wendt (mw), Fabiana Wieser (faw), Denise Muchenberger (dem),
Birgit Eisenhut (be), Stefanie Wick Widmer (sww), Imke Marggraf (ima),
Jürg Baeder (jüb), Elisabeth Bardill (eba), Not Janett (nja),
Corina Kolbe (cko), Ester Mottini (emo), Urs Oskar Keller (uok),
Sabrina von Elten (sve).

Agenturen:
Schweizerische Depeschagentur (Keystone/SDA)
Fundaziun Medias Rumantschas (FMR)

Inserate:
Gammeter Media Werbemarkt, Via Surpunt 54, 7500 St. Moritz
Telefon 081 837 90 00
E-Mail: werbemarkt@gammetermedia.ch

Abonnementspreise Print+ (Digital und Print):
Inland: 1 Mt. Fr. 26.– 6 Mte. Fr. 143.– 12 Mte. Fr. 258.–
Abonnementspreise Ausland:
1 Mt. Fr. 41.– 6 Mte. Fr. 218.– 12 Mte. Fr. 438.–

Abonnementspreise Digital
Inland: 1 Mt. Fr. 20.– 6 Mte. Fr. 118.– 12 Mte. Fr. 215.–
Alle Preise inkl. MwSt.

Ferienumleitungen innerhalb der Schweiz sind gratis, ins Ausland mit Portoverrechnung.
Die in dieser Zeitung publizierten Inserate dürfen von Dritten weder ganz noch teilweise kopiert, bearbeitet oder sonstwie verwendet werden. Ausgeschlossen ist insbesondere auch eine Einspeisung auf Online-Dienste, unabhängig davon, ob die Inserate zu diesem Zweck bearbeitet werden oder nicht. Jeder Verstoß gegen dieses Verbot wird vom Verlag rechtlich verfolgt.

Ursin Maissen: «Wir wollen eine offene Gesprächskultur»

Die geplante Lenkungsabgabe in Pontresina hat einen schweren Stand. Kürzlich wurde PontreVIVA gegründet. Auch als Reaktion auf die emotionalen Diskussionen zu dieser Steuer. Die Initianten wollen sich unter anderem für die Grundwerte der direkten Demokratie starkmachen.

RETO STIFEL

Im Dezember hat in Pontresina eine Dialogveranstaltung zur möglichen Einführung einer Lenkungsabgabe auf Zweitwohnungen stattgefunden. Die Sela Arabella im Kongress- und Kulturzentrum Rondo war sehr gut gefüllt, vor allem Eigentümerinnen und Eigentümer von Ferienwohnungen waren gekommen. Und sie hielten mit ihrer Meinung zur Zweitwohnungssteuer nicht hinter dem Berg. Von einer «Strafsteuer» wurde gesprochen, von einem «unsolidarischen Vorgehen», auch mit einem Boykott der lokalen Wirtschaft wurde gedroht.

Von den Einheimischen hingegen waren praktische keine Voten zu hören. Das hat im Anschluss an die Versammlung auf spontane Initiative von Nadine Godenzi-Koch zur Bildung der Interessengruppe PontreVIVA, gleichbedeutend mit «lebendiges Pontresina» geführt. Als Privatperson mit dabei ist Ursin Maissen, Geschäftsführer von Pontresina Tourismus, und selber im Dorf aufgewachsen. «Wir fühlten uns von den Reaktionen einiger Zweitheimischer vor den Kopf gestossen», sagt er. Das Problem der fehlenden Wohnungen für Einheimische sei nämlich sehr real. Das habe eine lokale Mitarbeitendenbefragung im Jahr 2022 gezeigt, aber auch die aktuelle kantonale Grundlagenanalyse zum knappen Wohnraum in Graubünden.

Fatal für die Zukunft sei aus seiner Sicht auch, dass nur sehr wenige Einheimischenwohnungen explizit als Erstwohnungen gelten und laufend Umwandlungen altrechtlicher Wohnungen in Zweitwohnungen statt-



PontreVIVA: Einheimische haben sich zusammengetan, damit Pontresina auch für die kommenden Generationen lebenswert bleibt.

Fotos: Colin Thalmann

finden. Ein gravierender Systemfehler, der, sofern ungebremst, kontinuierlich Erstwohnraum koste.

Diskussion nicht im Keim ersticken

Die IG-Mitglieder hegen gemäss Maissen Sympathien für die Lenkungsabgabe, weil diese rasch etwas bewirken könnte. Auch stimme die kolportierte Einseitigkeit der Lenkungsmaßnahmen schlichtweg nicht. Die zur Diskussion gestellten Spielregeln würden gleichermassen für einheimische Zweitwohneigentümer gelten. Letztlich aber werde wohl ein Mix aus verschiedenen Massnahmen nötig sein, um die Situation zu entschärfen. «Wir finden es aber ganz grundsätzlich nicht gut, wenn die Diskussion zu einer einzelnen Massnahme wie die der Lenkungsabgabe bereits im

Keim erstickt wird.» Darum habe die IG als erste konkrete Aktion versucht, möglichst viele Leute zu motivieren, sich am Mitwirkungsverfahren zu beteiligen und sich so fundiert mit dem Thema auseinanderzusetzen. «Die Kernthemen der Initiantinnen und Initianten von PontreVIVA sind vor allem die Grundwerte unserer direkten Demokratie. Wir wollen eine offene Gesprächskultur, gegenseitigen Respekt und Meinungsfreiheit kultivieren», sagt Maissen. Ausserdem setze sich die IG für ein langfristiges Denken ein, ohne Polarisierung und Boykottandrohungen oder sonstige Erpressungen.

Man sei sich des Wohlstandes, den ein intelligenter und nachhaltiger Tourismus seit Generationen bringe, durchaus bewusst. Aber ebenso wichtig

sei in diesem Zusammenhang der Erhalt des sozialen Friedens und eines sozialen «Vertrages», welcher auch künftigen Generationen eine Chance bieten soll. «Ein Vertrag zugunsten Wohlstand und Wohlfahrt möglichst vieler statt immer weniger», sagt Maissen.

Lebendiges Dorf für den Tourismus

Auch aus touristischer Sicht sei ein lebendiges Dorf sehr wichtig, fügt er an. Wenn neben dem Arbeitskräftemangel die Wohnungsnot als zusätzliches Problem hinzukomme, habe man aus wirtschaftlicher Sicht einen grossen Nachteil gegenüber anderen Branchen und Regionen. «Damit droht eher früher als später auch ein Qualitäts- und Imageproblem.» Dies in einer Region, die direkt und indirekt fast zu 100 Prozent vom Tourismus abhängig sei.

Zurzeit ist PontreVIVA eine «einfache Gesellschaft zur Erreichung eines gemeinsamen Ziels.» Dass daraus später ein Verein entstehen könnte, wollen die Initiantinnen und Initianten nicht ausschliessen. Ein Verein, welcher der Pontresiner Tradition entsprechend als politische Ortsgruppierung tätig werden könnte. Wie Hotellerieuisse Pontresina, der Handels- und Gewerbeverein (HGV Pontresina) oder die Impiegos da Puntraschna. Als Erstes aber will PontreVIVA einen Vertreter oder eine Vertreterin in der Arbeitsgruppe stellen, welche die Mitwirkungsbeiträge zur Teilrevision des Zweitwohnungsgesetzes, unter anderem mit der Einführung einer Lenkungsabgabe, auswertet (siehe Artikel auf der ersten Seite dieser Ausgabe).

Veranstaltungen

In Badehosen am Corvatsch

St. Moritz Diesen Freitag findet die Buchvorstellung um 18.00 Uhr in der Bibliothek St. Moritz statt. Co-Herausgeber Grégory Quin bittet dabei das «Skiland Schweiz» zum Gespräch: Ex-Skirennfahrer Dumeng Giovanoli, der ehemalige Ski-Weltcup-OK-Präsident Martin Berthod, aber auch Bettina Baumann-Badrutt von der Freestyle-WM 2025 und Skimarathon-Streckenchef Reto Matossi nehmen teil.

Der Röstigraben verschwindet im Winter. «Ich denke, man spricht zu Recht vom Skifahren als Nationalsport, weil er in der Lage ist, das soziale Gefüge zwischen den verschiedenen Sprachregionen des Landes zu stärken», schreibt der Schweizer Slalom-Spezialist Daniel Yule im Vorwort zu «Skiland Schweiz – eine Geschichte». Die reich bebilderte 287-seitige Publikation zeichnet die Entwicklung des Skisports in der Schweiz nach – von den Anfängen Ende des 19. Jahrhunderts über die Rivalität mit dem Nachbarn Österreich bis hin zum heutigen Sport als Medienereignis und einem Ausblick in eine wärmere Zukunft.

«Skiland Schweiz» besticht nicht nur durch tiefe Recherche. Ins-

besondere das Bildmaterial beeindruckt. So bestaunt man als Leser zum Beispiel fünf «Sünneler» in Skischuhen und Badehosen auf dem Corvatsch im Sommer 1967, 80er-Jahre-Ski-Ballett in Zermatt oder mit Olympia-Teilnehmerin Mathilde Gremaud den gegenwärtigen Glanz der Freestyle-Schweiz. Die historischen Plakate, Broschüren-Covers und Fotos stammen unter anderem aus der Bibliothek der ETH Zürich, aus der Dokumentationsbibliothek St. Moritz und von der Agentur Keystone.

Das Buch ist dabei nicht nur liebevolle Ode an den Skisport, sondern zugleich kritisches Panorama. Kein Wunder, schliesslich sind die drei Herausgeber – Sport-Forscher Grégory Quin, Freiburger Wirtschaftshistoriker Laurent Tissot und Politik-Professor Jean-Philippe Leresche – akribisch wissenschaftliches Arbeiten gewohnt.

Als Autoren und Autorinnen für das erst im Januar erschienene Buch konnten die drei etwa den Alpin-Journalisten Daniel Anker, Tourismuspolitik-Dozentin Anna Amacher Hoppler oder die Bündner Kulturforscherin Cordula Seger gewinnen. (Einges.)

St. Moritz Im Rahmen der «Engadin Festival – Piano Days» ist am Sonntag, 18. Februar, die Schweizer Pianistin Beatrice Berrutt zu erleben. Aufführungsort ist der Konzertsaal des Kooperationspartners Hotel Laudinella, die «Brigitte & Henri B. Meier Concert Hall». Konzertbeginn ist um 17.00 Uhr.

Die Schweizer Pianistin Beatrice Berrutt ist in den Walliser Bergen aufgewachsen und ist heute auf den grossen Konzertpodien der Welt zu Hause. «Die Berge prägen natürlich mein Klavierspiel; sie bringen mir eine gewisse Geistlichkeit. Vor den Bergen habe ich eine grosse Ehrfurcht, auch vor der Musik», sagt sie. Und die Presse lobt: «Die Intensität ihres Spiels ist ausserordentlich, die Ausdruckstiefe ebenso. Die Fülle und die Vielfalt des Klavier-

klangs, die Beatrice Berrutt ihrem Flügel entlockt, ist dabei nicht minder imponierend wie der virtuose Tastenzauber, den sie entfaltet.» (Klassik Heute)

Ihre Programme sind fein konzipiert und beinhalten oft eigene Transkriptionen. Im Programm «Abracadabra» vermischt sich die Magie von Märchen mit der Magie von Träumen. Es beginnt mit dem grossen Ballettrepertoire und endet es mit den bekannten Stücken aus Walt Disneys zeitlosen Klassikern «Merlin, der Zauberer» und «Mary Poppins». Zu hören sind ferner Pjotr Tschaikovsky und Paul Pabsts Konzertparaphrase über «Dornröschen», Paul Dukas «L'Apprenti sorcier – Der Zauberlehrling», Igor Stravinski und Guido Agostis «Der Feuervogel», von Sergej Prokofieff sechs Stücke aus «Aschenputtel» op. 102, von

Camille Saint-Saëns und Franz Liszt «Danse Macabre», von John Williams und Beatrice Berrutt «Harry Potter Fantasie», von Sherman Brothers und Beatrice Berrutt: «Higitus Figitus» aus «Merlin der Zauberer», von Sherman Brothers und Beatrice Berrutt «Supercalifragilisticexpialidocious» aus «Mary Poppins» und von Alan Menken und Beatrice Berrutt «Prince Ali» aus «Aladdin». (Einges.)

Tickets und Informationen unter: www.pianodays.ch, bei Tourist Information St. Moritz, Tourist Infostellen Engadin St. Moritz, Kulturhaus Bider & Tanner, Basel und allen bekannten Vorverkaufsstellen von Ticketcorner. Das nächste Konzert von Piano Days findet am 17. März um 17.00 Uhr mit Filippo Gamba statt. Vom 27. Juli bis 9. August findet das Engadin Festival zum 84. Mal statt: www.engadinfestival.ch.

Für regionale Berichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

BÜRORÄUME IN PONTRESINA

Ab dem 1. April 2024 stehen in einer eleganten Villa im Herzen von Pontresina exklusive Büroräume zur Vermietung bereit. Verfügbar sind drei attraktive Räumlichkeiten mit Grössen von 15 m², 20 m² und 20 m², welche ideal für Freiberufler und Selbstständige sind, die an einer langfristigen Miete interessiert sind.

Für detaillierte Informationen oder zur Vereinbarung eines Besichtigungstermins kontaktieren Sie uns bitte ausschliesslich unter info@colombo-ernaehrung.ch

COLOMBO PERSONAL HEALTH COACHING

Herr Mirko Colombo - Via Maistra 168 - 7504 Pontresina

Wir suchen nach Vereinbarung eine/einen

Mitarbeiter/-in Produktion

80% - 100% (m/w/d), in St. Moritz

Wir sind die Kommunikationsprofis im Engadin.

Das bringen Sie mit:

- Selbständige und systematische Arbeitsweise
- Arbeitserfahrung an Maschinen
- Handwerkliches Geschick und Motivation Neues zu lernen
- Begeisterung für qualitativ hochwertige Arbeit

Auf Ihre Bewerbung freut sich:

Gammeter Media AG

Philipp Käslin, p.kaeslin@gammetermedia.ch



[gammetermedia](http://gammetermedia.ch)



Marathon News

Am 5. März 2024 erscheint in der «Engadiner Post/Posta Ladina» die Sonderseite rund um den berühmten Grossanlass.

Nutzen Sie die Gelegenheit und informieren Sie unsere Einheimischen und Gäste über Ihre Dienstleistungen, Angebote und Besonderheiten.

Inserateschluss: 27. Februar 2024

Gammeter Media
Tel. 081 837 90 00
werbemarkt@gammetermedia.ch



Marathon News

Engadiner Post
POSTA LADINA



Überall für alle
Dapertuot per tuots

SPITEX

Oberengadin
Engiadin'Öta



SILVAPLANA
ENGADIN - CORVATSCH

EINTRITT
FREI

KERZENKONZERT

mit Pauline Fazzioli & Natalia Rogantini

FREITAG, 16. FEBRUAR | 19.00 UHR

EVANGELISCHE KIRCHE STA. MARIA SILVAPLANA

Treten Sie ein, in eine Welt der klanglichen Raffinesse durch Pauline Fazziolis keltischen Harfenklänge und Natalia Rogantinis Engelsstimme. Das Konzert wird umhüllt von sanftem Kerzenlicht.

www.silvaplana.ch



Nachtschlitteln

Mittwoch, 14. / 28. Februar

Freitag, 23. Februar

19.00-21.00 Uhr



Talstation Sesselbahn Tschainas

Schlittenvermietung CHF 19.50 pro Person
Ticketpreis CHF 5.- pro Person
(Für Mehrtages- und Jahreskarteninhaber kostenlos, ausser Schlittenvermietung)



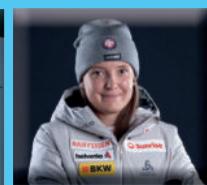
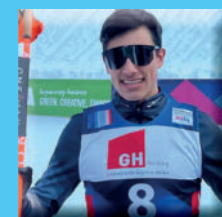
Engadin. Diese Berge, diese Weite, dieses Licht.

In Zusammenarbeit mit:



Wir gratulieren

Marina Kälin, Nadja Kälin, Fabrizio Albasini, Ilaria Gruber, Max Wanger, Niclas Steiger, Alessia Laager, Roman Alder, Leandra Beck, Fabienne Alder zu ihren tollen Leistungen an den Junior:innen U23 Weltmeisterschaften, Olympischen Jugendspielen und IBU Junior:innen-Europameisterschaften



Einladung für die Bevölkerung zur
Medaillenfeier am 14. 2. um 19.00 Uhr in
der Scoula Sportiva, Champfèr.

RLZ Engadin Nordic, Skiclub Alpina St. Moritz, Scoula Sportiva, Academia Engiadina, Gemeinde St. Moritz

Da, wo es passiert.

Überall für Sie da.

Jetzt Gönner werden: rega.ch/goenner



rega

Kostenlose Anzeige

«Jeder Franken ist eine Unterstützung»

Am Samstagabend hat in St. Moritz die Rotkreuz-Gala stattgefunden. An der Benefizveranstaltung nahm auch die stellvertretende Direktorin des Schweizerischen Roten Kreuzes, Karolina Frischkopf, teil. Im Interview spricht sie über die Zunahme von Krisen und Kriegen sowie über die Bedeutung von Spendengalas.

FADRINA HOFMANN

Engadiner Post: Karolina Frischkopf, Kriege und Klimakatastrophen dominieren derzeit die globale Berichterstattung. Die Welt scheint ein einziges grosses Krisengebiet zu sein. Spiegelt sich diese Wahrnehmung auch in Ihrer Arbeit wider?

Karoline Frischkopf: Ja, das ist leider so. 2023 war ein sehr grosses Krisenjahr mit verschiedenen Konflikten, Krisen, Naturkatastrophen weltweit, die sich in kurzer Kadenz ereignet haben. Erschreckend ist, dass es immer komplexere Krisen sind, die miteinander verknüpft sind. Es sind nicht einmalige Ereignisse, sondern sie können über Jahre andauern. Das Erdbeben in der Türkei und Syrien von 2022 beispielsweise hat bis heute weitreichende Folgen, die noch lange andauern.

Das Schweizerische Rote Kreuz baut die Katastrophenvorsorge in derzeit elf Ländern aus. Gleichzeitig flammen überall neue Krisenherde auf. Wie ist die humanitäre Arbeit noch zu bewältigen?

Wir machen alles gleichzeitig. Wenn es irgendwo brennt, muss man zuerst das Feuer löschen, wie bei der Feuerwehr. Bei einer Katastrophe leisten wir sofort Nothilfe. Aber die Krisen- und Katastrophenvorsorge ist genauso wichtig, damit unsere Partnergesellschaften und die lokale Bevölkerung in den verschiedenen Ländern vorbereitet sind. Die Menschen müssen wissen, wie sie in Katastrophen und Krisen handeln sollen. Dazu gehört auch die Prävention. Ein wichtiges Instrument sind beispielsweise Naturgefahrenkarten.

Warum sind solche vorbeugenden Massnahmen so wichtig?

Mit vorbeugenden Massnahmen kann man Risiken reduzieren. Dafür braucht es Wissen und somit eine Wissensvermittlung. Ein gutes Beispiel ist Brienz, wo niemand zu Schaden gekommen ist, weil die Behörden gehandelt haben und technische Mittel vorhanden waren, um den Bergsturz vorzusehen. Die Bewohner wurden vorab evakuiert und eine grosse Katastrophe konnte verhindert werden. Solche Mittel hat man nicht überall zur Verfügung, weswegen wir auf Unterstützung angewiesen sind, um Prävention zu ermöglichen.

«Es ist unglaublich, wie viel Solidarität wir erfahren»

Die Rotkreuz-Gala in St. Moritz hat Tradition. Wie wichtig sind solche wiederkehrenden Wohltätigkeitsveranstaltungen?

Sehr wichtig. Erstens geben sie den Leuten die Möglichkeit, sich zu engagieren. Es ist unglaublich, wie viel Solidarität wir immer wieder erfahren. Man kann als Freiwillige in der Schweiz oder irgendwo auf der Welt helfen oder man kann mit einer Spende unterstützen. Eine Gala bietet uns die Möglichkeit, auf das Leid aufmerksam zu machen und aufzuzeigen, dass man nicht hilflos dem Weltgeschehen ausgesetzt ist,



Karolina Frischkopf sprach an der Rotkreuz-Gala in St. Moritz.

Foto: Schweizerisches Rotes Kreuz

sondern sich engagieren und humanitäre Arbeit unterstützen kann.

Der schillernde Abend mit Celebrities steht im krassen Gegensatz zur Realität der hilfsbedürftigen Menschen, die Sie unterstützen. Ein notwendiges Übel?

Kein Übel, sondern eine Chance. Hier kommen Menschen zusammen, die ökonomisch viele Möglichkeiten haben. Wir können darauf aufmerksam machen, dass mit wenig Geld viel Not gelindert werden kann. Wir haben auch eine Charity-Veranstaltung in Genf und eine in Gstaad. In St. Moritz ermöglicht ein Komitee die Gala. Die Mitglieder des Komitees haben die Hilfsprojekte zum Teil sogar vor Ort besucht und können an der Gala aus erster Hand erzählen. In St. Moritz haben wir einen einmaligen Zugang zu einer Gesellschaft, den wir sonst nicht hätten.

Woher kommt eigentlich Ihr Engagement für Menschen in Not?

Ich bin in der Schweiz aufgewachsen und hatte das Privileg, dass Sicherheit, Bildung und Wohlstand einfach in die Wiege gelegt wurden. Ich hatte alle Chancen der Welt. Diese zu nutzen, um

anderen ohne dieses Privileg zu helfen, ist meine Wahl.

Sind Spendenanlässe wie in St. Moritz nicht ein Tropfen auf den heissen Stein?

Das Motto des Galaabends war: The single raindrop never feels responsible for the flood. (Der einzelne Tropfen fühlt sich nie für die Flut verantwortlich, Anm. der Red.). Im positiven Sinn könnte man sagen: Jeder Franken ist eine Unterstützung. Die Schweiz ist ein Hochpreisland. Unser Geld hat in anderen Ländern einen viel höheren Wert. Jede Person, die unterstützt werden kann, ist eine Person weniger auf dieser Welt im Ärgsten. Natürlich haben wir zu wenig Mittel, um allen zu helfen, aber was wir machen können, tun wir.

«Die Möglichkeiten, sich zu engagieren, sind vielfältig»

Sie haben zum letzten Mal als Mitarbeiterin des Roten Kreuzes bei der Ga-

la in St. Moritz mitgewirkt. Ab dem 1. März sind Sie als Direktorin des Hilfswerks der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (HEKS) tätig. Was nehmen Sie aus der Zeit beim SRK mit?

Ich nehme sehr viel aus dieser Zeit mit. Das Rote Kreuz ist eine Organisation, die in der Schweiz und auch weltweit sehr nah bei den Menschen ist. In der Schweiz haben wir 30 Mitgliederorganisationen, weltweit sind es 190 000 Sektionen. Überall, wo man hinkommt, ist das Rote Kreuz in irgendeiner Form präsent. Das SRK ist vor Ort, die lokalen Bedürfnisse sind bekannt.

Wer nicht spenden will oder kann, wie kann man sich in der Schweiz für das Rote Kreuz engagieren?

In der Schweiz gibt es verschiedene Mitgliederorganisationen vom Roten Kreuz, von den Rettungshunden zur Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft bis zu den Rotkreuzkantonalverbänden. Schon diese Beispiele zeigen die Vielseitigkeit auf, über die man sich freiwillig engagieren könnte.

Sie starten am 1. März als neue HEKS-Direktorin. Inwiefern wird sich Ihre Arbeit von der bisherigen unterscheiden?

Es gibt drei grosse humanitäre Organisationen in der Schweiz mit Inland- und Auslandsarbeit: SRK, HEKS und Caritas. HEKS verfolgt einen rechtsbasierten Ansatz. Die Organisation widmet sich der Ursachenbekämpfung von Krisen, Katastrophen und Armut. Zentral ist in diesem Bereich die Klimagerechtigkeit, aber auch das Recht auf Land und Nahrung. Weiter setzt sich HEKS für die Rechte der Geflüchteten und Vertriebenen ein. Und schliesslich ist die Inklusion ein wichtiges Thema.

Was ist damit gemeint?

HEKS engagiert sich gesellschaftspolitisch für sozial benachteiligte Menschen: für strukturelle Veränderungen, für mehr Chancengleichheit, Gerechtigkeit und Teilhabe an der Gesellschaft. Die Organisation ist politischer ausgerichtet. HEKS ist im Gegensatz zum SRK eine Stiftung und kein Verein. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt, die Rahmenbedingungen zu schaffen, um den humanitären Herausforderungen in der Zukunft möglichst agil, schnell und effizient zu begegnen.

Karolina Frischkopf leitet seit 2019 die Direktionsdienste und ist stellvertretende Direktorin SRK. Ab dem 1. März ist sie Direktorin des Hilfswerks der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (HEKS).



210 Gäste waren an der Rotkreuz-Gala im Hotel Kulm anwesend.

Foto: Schweizerisches Rotes Kreuz

Das Schweizerische Rote Kreuz SRK

An der Rotkreuz-Gala in St. Moritz vom vergangenen Samstag kamen dank der Grosszügigkeit der 210 Gäste insgesamt 372 330 Franken zusammen. Damit kann das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) Programme in der Katastrophenvorsorge und in der Augenmedizin finanzieren, so zum Beispiel in Kirgistan. Christa Rigozzi moderierte den Anlass im Hotel Kulm. Im Zentrum des Abends standen einerseits Familien und Gemeinschaften, die von wiederkehrenden Naturkatastrophen bedroht sind. Das SRK hilft ihnen, sich darauf vorzubereiten, um im Ernstfall rasch reagieren zu können. Das zweite Thema war die Augenmedizin: Das SRK setzt sich dafür ein, dass Menschen mit Augenleiden auch in armen Regionen die nötige Behandlung erhalten. (fh)

«Team Auto Engiadina» wieder unter den Besten

Claudio Enz und Cristina Seeberger nahmen auch dieses Jahr wieder an der Rallye Monte Carlo Historique teil. Das Team «Auto Engiadina» konnte zwar den Vorjahressieg nicht wiederholen, gewann aber zwei Sonderprüfungen.

Vor Jahresfrist hatten Claudio Enz und Cristina Seeberger aus Celerina die Rallye Monte Carlo Historique überraschend gewonnen. Dass ihr Triumph kein Zufall war, belegten sie mit ihrem guten Abschneiden an der diesjährigen Austragung. Pilot Enz und Copilotin Seeberger leisteten sich in den ersten Etappen zwar einige Fehler, setzten dann aber zu einer sehenswerten Aufholjagd an und gewannen zwei der 17 Spezialprüfungen. Am Ende reichte es in einer enorm knappen Ausmarchung für Rang 16.

Keine «Tempobolzerei»

Die Rallye Monte Carlo Historique ist nichts für Raser: Anders als bei der WRC-Weltmeisterschaft werden die historischen Rallyes mit Autos aus dem letzten Jahrhundert gefahren, wobei es nicht um die schnellsten Zeiten geht, sondern um die möglichst präzise Einhaltung einer vorgegebenen Durchschnittsgeschwindigkeit, die immer unter 50 km/h liegt. Die gefahrenen Strassen sind nicht gesperrt und alle Verkehrsregeln müssen eingehalten werden.



Cristina Seeberger und Claudio Enz unterwegs in ihrem Lancia.

Foto: z.Vfg

«Schon kleinste Abweichungen von den Tempovorgaben werden mit Strafpunkten geahndet. Will man in den ersten Rängen mithalten, darf man sich keine Fehler leisten», sagt die Na-

vigatorin Cristina Seeberger. Geradeaus und in der Ebene mag das Einhalten einer Geschwindigkeit unter 50 Stundenkilometern nach einer machbaren Aufgabe klingen. Die Stre-

cken führen jedoch über enge Bergstrassen mit Haarnadelkurven und ständigen Steigungswechsellern. «In den engen Kurven fällt die Geschwindigkeit zusammen und man muss dann

wieder aufholen», sagt Cristina Seeberger.

Eine warme Winterrallye

Normalerweise ist die Rallye Monte Carlo eine Winterrallye. In diesem Jahr herrschten aber frühlingshafte Temperaturen ohne Niederschläge, und nur gerade wenige hundert Meter der mehr als 3000 Kilometer waren schneebedeckt. «Ich hätte gerne mehr Schnee gehabt, denn Schnee wirbelt das Klassement immer wieder durcheinander», sagt Pilot Claudio Enz. «Als Engadiner sind wir das Fahren auf der glatten Unterlage gewohnt und können normalerweise Plätze gutmachen.» Mit dem Strassenzustand hadern mag Enz aber nicht: «Die Bedingungen waren für alle gleich und das Team mit der grössten Präzision hat gewonnen.»

Die «anderen» Engadiner

Die Sieger kamen aus Belgien: Michel Dezember und seine Tochter Jennifer Hugo leisteten sich keinen einzigen Fehler und legten einen Start-Ziel-Sieg hin. Das zweite Engadiner Team hatte mit dem Ausgang des Rennens nichts zu tun. Werner Pircher aus Zuoz und Christian Gartmann aus St.Moritz platzierten sich auf Rang 136 von 233 Gestarteten. Die Rallye Monte Carlo Historique fand vom 31. Januar bis 7. Februar in den Seealpen bei Monte Carlo und Valence statt. Die Gesamtdistanz betrug mehr als 3000 Kilometer, davon zählten 315 Kilometer als Spezialprüfungen für die Wertung. (Einges.)

Cricket on Ice ab morgen Mittwoch

St. Moritz Das traditionelle Cricket-on-Ice-Turnier auf dem St.Moritzersee startet morgen Mittwoch. Aufgrund der schwierigen Verhältnisse auf dem See ist der Spielbeginn um eine halbe Stunde nach vorne verlegt worden auf 9.30 Uhr. Zuschauerinnen und Zu-

schaauer sind herzlich willkommen. Das Turnier-Spielfeld befindet sich in diesem Jahr zwischen der Reithalle und dem Segelclub. (Einges.)

Weitere Infos: www.cricket-on-ice.com

Beatrice Guyer, die Bergmalerin

Sils Das Werk der Künstlerin ist geprägt von ihrer Liebe zur Natur und der Landschaft. Speziell die wilde Gebirgsschönheit des Oberengadins und des Bergells, aber auch die Provence und die Toscana hatten es ihr angetan.

Über vierzig Jahre verbrachte sie die Sommermonate hoch über dem Silsersee in Grevasalvas und in Blaunca, im Maiensäss einer Bergbauernfamilie aus Soglio. Da und dort setzte sie sich mit den kontrast-

reichen Eindrücken der Gegend auseinander. Es kamen kraftvolle Bilder zustande, malerische Umsetzungen von Licht und Schatten, kalten und warmen Farbklingen, sanften und schroffen Formen, eben so, wie sich die Natur ihr darbot.

Ihre Technik war fast immer die Gouache; Schicht um Schicht baute sie ihre Bilder auf, rastlos suchend nach optimaler Harmonie. Seien es Landschaften, Blumenstillleben oder Figu-

ren; immer beschränkte sich die Künstlerin auf das Wesentliche von Form und Farbe und schuf so ihre expressiven Werke.

Malen und zeichnen, aber auch Schreiben war für Beatrice Guyer gleichermaßen Lebensinhalt. In ihrem künstlerischen Nachlass finden wir in illustrierten Tagebüchern, Reisenotizen und Briefen zahlreiche Hinweise auf ihre Befindlichkeit als Malerin und Mensch. (Einges.)

Veranstaltungen

Opera e Vino

Pontresina Am kommenden Samstag, um 17.00 Uhr veranstaltet die OPERA ENGIADINA ihr erstes Opera-Forum 2024, in Zusammenarbeit mit der Weinhandlung Valentin Pontresina mit dem Titel OPERA E VINO. Eingebettet in eine Weindegustation blickt die OPERA ENGIADINA auf ihr fünfjähriges Bestehen zurück und stellt ihre nächste Opernproduktion «Gianni Schicchi - Il tribunel» vor. Gäste sind der Regisseur Manfred Ferrari und der

Komponist Robert Grossmann. Ferrari und Grossmann verfassen eine Gerichtsszene «Il tribunel» als Rahmenhandlung zu Giacomo Puccinis Oper «Gianni Schicchi». Die OPERA ENGIADINA führt anlässlich des 100. Todesjahres von Giacomo Puccini erstmals eine Puccini-Oper im Engadin auf. Der Eintritt beträgt 20.00 Franken. (Einges.)

info: www.operaengiadina.ch

Kurse für Organisation von Erzähl-Cafés

Samedan An moderierten Erzähl-Cafés tauschen sich Menschen über ihre Erfahrungen und Lebensgeschichten aus. Die Themenwahl ist vielfältig. Die Teilnahme an einem Erzähl-Café ist ein besonderes Erlebnis – und nebenbei ein niederschwelliges Angebot gegen Einsamkeit. Am Einführungskurs erlernen die Teilnehmenden erste Grundlagen

für die selbständige Organisation und Moderation von Erzähl-Cafés. Ein solcher Einführungskurs findet am Samstag, 9. März von 13.30 – 16.30 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus von Samedan statt. Kurssprachen sind Deutsch und Italienisch. Am Donnerstag, 4. April von 16.00 bis 19.00 Uhr findet zudem ein Online-Einführungskurs statt. Kurssprache: Deutsch. Die Kurse werden in Kooperation mit benevol Graubünden, dem Gesundheitsamt Graubünden und der evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden organisiert. (Einges.)

Weitere Informationen und Anmeldung: www.gr-ref.ch/erzaehlncafe

www.engadinerpost.ch



Der Ausstellungsraum im Gemeindehaus in Sils.

Foto: Rudolf Maag



Der sport- und musikbegeisterte Mario Salis ist in Thusis aufgewachsen, hat Bergeller Wurzeln und ist seit gut 50 Jahren im Oberengadin ansässig.

Foto: Jon Duschetta

«Eigentlich müsste ich ein Buch über mein Leben schreiben»

Der 74-jährige Mario Salis aus St. Moritz war bis zu seiner Pensionierung 40 Jahre als Kantonspolizist tätig. Als SVP-Politiker hat er 30 Jahre lang die Gemeinde- und Kantonalpolitik mitgeprägt, zuletzt neun Jahre als Grossrat. Beruf, Politik, Musik und Sport, da kommt so einiges an Erinnerungen zusammen.

JON DUSCHLETTA

Eigentlich müsste er ein Buch schreiben, sinniert Mario Salis, während er aus seinem Leben erzählt. Zu schreiben gäbe es ohne Zweifel viel, von seiner Jugendzeit in Thusis, seinen vier Jahrzehnten im Dienste der Bündner Kantonspolizei, von ebenso vielen Jahren als Jäger, dann von seiner 30-jährigen Politikkarriere und nicht zuletzt von seinen beiden anderen grossen Leidenschaften, dem Musizieren und der sportlichen Betätigung.

Ende 1949 kommt Mario Salis in Thusis zur Welt, wo sich seine Eltern auf der Suche nach Arbeit niedergelassen hatten. Sein Vater, Gaudenzio Salis, stammte aus Castasegna und fand in Thusis eine Stelle als Chefkonditor. «Ich habe als Kind meinem Vater oft in der Backstube zugeschaut und geholfen», erinnert sich Salis. Gelernt hat er dann aber Maler-Tapezierer, «mehr aus Zufall und weil gerade eine Lehrstelle frei war.»

Salis, ein Leben für die Polizei

1972 entschliesst er sich, zur Kantonspolizei zu gehen, absolviert eine einjährige Polizeirekrutenschule und wird danach gleich nach Silvaplana beordert. «Seither bin ich im Engadin ansässig.» Nach Silvaplana folgt die Beför-

derung zum Postenchef, zuerst in Martina/Samnaun, dann in Scuol und zuletzt in St. Moritz. Salis macht weiter Karriere, wird zum Polizeihauptmann befördert und amtiert zehn Jahre lang als Regionenchef für Südbünden.

«Ich habe in den 40 Jahren als Polizist viel erlebt, Land und Leute kennengelernt, im Unterengadin Romanisch gelernt und habe mich hier tief verwurzelt. Ich bin ein Engadiner geworden.»

Vor gut zehn Jahren ist er, 63-jährig, in den Ruhestand getreten. «Wir haben zu meiner Anfangszeit noch mit Hermes-Schreibmaschinen und jeweils vier Durchschlägen pro Blatt gearbeitet. Bei jedem Fehler konntest du gleich wieder von vorne beginnen.» Die ganze Digitalisierung sei nicht so sein Ding gewesen, sagt er, «und ich wollte das auch nicht mehr mitmachen.» Er sei als Polizist Handarbeit gewohnt gewesen und habe auch einen anderen, näheren Kontakt zur Bevölkerung gehabt, als das heute gelebt werde. «Es war eine gute, eine andere Zeit, aber ich möchte auch nicht wieder zurück.»

Alleine seine Erlebnisse als Polizist würden besagtes Buch füllen. Er hat Einsätze als Konkordatspolizist an Anti-AKW-Demonstrationen ebenso erlebt wie mehrjährige Einsätze am Davoser WEF: «Ich war dort unter anderem als Koordinator der deutschen Wasserwerfereinheit tätig. Eine schöne und lehrreiche Zeit.» Dann war er über zwei Jahre monatsweise als zivil gekleideter Sicherheitsbeamter für die Swissair unterwegs. «Ich habe mich als junger Polizist dafür beworben, habe die strenge Ausbildung bei der Zürcher Kantonspolizei absolviert und auf den Flügen und in den verschiedenen Destinationen viel erlebt.» Auch in Rio de Janeiro: «Da stand ich zusammen mit meinem Cousin Marco Salis einmal 14 Tage lang im Einsatz. Wir haben von Rio aus auch Flüge nach Chile bedient, da war einiges los», sagt Salis geheimnisvoll, ohne sich weitere Details entlocken zu lassen.



Auch wenn er in all diesen Berufsjahren glücklicherweise selber nie direkt in einen bewaffneten Ernstfall verwickelt war, so lassen ihn viele Bilder und Ereignisse bis heute nicht mehr los. So der Fall des als Anarchist und Öko-Terrorist verurteilten Puschlavers Marco Camenisch, der des Mordes an einem Grenzwächter beschuldigt war, oder auch bei einem tragischen Doppelmord in Zalende bei Brusio war Salis Einsatzleiter. «Es war dies einer der schlimmsten Fälle meiner Laufbahn. Die Bilder des erschossenen Ehepaars im Wohnzimmer gehen mir heute noch durch den Kopf.» Nahe seien ihm auch Unfälle mit Kindern gegangen, Verkehrs- und Flugzeugunfälle, Suizide oder die Momente, wo er Todesnachrichten habe überbringen müssen. «Da muss man als Polizist durch, man muss das aushalten können, ansonsten ist man am falschen Ort.» Gleiches gilt für all die toten Berggänger, die Salis in zehn Jahren als Lawinenführer hat mitbergen müssen. «Wir hatten an einem Sonntag in der Val S-charl gleich sechs Tote zu bergen. Leider habe ich nie einen Überlebenden bergen können.»

Salis, der Sicherheitspolitiker

Beruf und Politik haben Mario Salis vor allem auf dem Gebiet der Sicherheitspolitik begleitet. Zur aktiven Politik fand der Politinteressierte in Scuol, wo er kurz in der GPK der Gemeinde tätig war. Einmal im Oberengadin, trat er der dortigen SVP-Regionalpartei bei, übernahm als deren Präsident für ein paar Jahre das Steuer und wurde schliesslich, unter Vorbehalt seiner damaligen Vorgesetzten bei der Kantonspolizei

Graubünden, in den St. Moritzer Gemeinderat gewählt. «Als damaliger Postenchef wurde mir klar gemacht, dass mehr als Stufe Gemeinderat nicht mit meiner beruflichen Stellung vereinbar sei.»

Ein Jahr nach seiner Pensionierung standen Wahlen ins kantonale Parlament an. Mario Salis, nun frei und ungebunden, wurde von seiner Partei nominiert, stellte sich der Wahl und wurde, wie später noch zwei Mal, «mit einem guten Resultat in den Grossen Rat gewählt».

Während seiner Zeit als Grossrat und den acht Jahren Mitgliedschaft in der grossrätlichen Justiz- und Sicherheitskommission hat sich Salis, alleine und zusammen mit Mitstreitern, vehement für die Sicherheit an der Grenze Südbündens eingesetzt. Dann auch für eine sichere Lösung am Strassenabschnitt zwischen Sils und Plaun da Lej, wo er heute den involvierten Stellen «teilweise Hinhaltepolitik» vorwirft und sich rückblickend selber darüber ärgert, hier als Politiker nicht mehr erreicht zu haben. «Manchmal verstehe ich die Leute, wenn sie fragen: «Was macht ihr Politiker eigentlich in Chur?» Wenn man aber hinter die Kulissen sieht, dann ist alles nicht immer so einfach. Leider.»

Salis, der Regionalpolitiker

Als Politiker hat sich Mario Salis aber auch für Olympische Winterspiele in Graubünden eingesetzt, für die Bahnverbindung von Scuol nach Mals, die längere Offenhaltung des Flüelapasses oder, mit 40 Jahren Erfahrung als Jäger, auch für die Sonderjagd. «Auch mir wäre eine Hochjagd ohne Nachjagd lieber, aber ich verstehe den Sinn dahinter.» Er hat sich gegen die Aufnahme von Flüchtlingen im Oberengadin gewehrt und ebenso erfolgreich auch für die Unterstützung der Musikschule Oberengadin oder dem Mili Weber Museum in St. Moritz durch den Kanton gekämpft. «Auch wenn ich dafür innerparteiliche Kritik einstecken und mir anhören musste, das sei Sache der Linken.»

Er sei gerade am Aufräumen zu Hause, sagt Mario Salis plötzlich, und überrascht, wie viele politische Vorstösse, Anfragen oder Fraktionsaufträge er eingereicht habe. «Trotzdem war ich eher der stille Schaffer, die graue Eminenz im Hintergrund. Wenn du das Mikrofon anstellst, dann muss es auch Sinn machen und der Sache dienen.» Zwei Mal ist er übrigens auch zu den Nationalratswahlen angetreten, letztmals 2023 mit der Gipfelstürmer-Liste. «Ich hatte selber aber keine Ambitionen auf einen Nationalratsitz in Bern. Es ging mir da vielmehr um die Unterstützung meiner Partei.»

Salis, Musiker und Sportler

Neben Beruf und Politik hat auch Musik und Sport das Leben von Mario Salis geprägt. Und wie. Er ist kantonaler Musikveteran, hat über 30 Jahre in den Musikgesellschaften seiner jeweiligen Wohnorte von Trompete über Flügelhorn bis zum Bass verschiedene Instrumente gespielt. Seit über 30 Jahren ist er zudem Mitglied des Alphorn Ensemble Engiadina St. Moritz, probt immer noch einmal wöchentlich und ist mit diesem weltweit an unzähligen Veranstaltungen aufgetreten. Weitere internationale Termine stehen an.

«Dann bin ich ein fanatischer Mountainbiker», sagt Salis mit leuchtenden Augen, «seit drei Jahren fahre ich ein E-Bike – in meinem Alter muss man nicht meinen, man sei noch 20 – und habe damit alleine im letzten Jahr eine Strecke von 5000 Kilometer zurückgelegt.» Er fährt gerne Ski und hat auch schon 28 Mal den Engadin Skimarathon bestritten, einmal wurde der Anlass abgesagt, «und einmal habe ich einen Ski gebrochen und musste aufgeben, sonst hätte ich die 30 Teilnahmen erreicht.» Auf die Loipe geht Salis nur mehr selten, «dafür», sagt er, «ist das Fitnessstudio zu meiner zweiten Stammbeiz geworden.»

Mario Salis wird nicht umhinkommen, irgendwann sein Buch in Angriff zu nehmen.

Duos Engiadinais in servezzans esters

Jon Fadri Huder ed Emil Müller han plüs trats sumgliants: Tuots duos d'eiran presidents cumünals in Engiadina e sun uossa presidents cumünals illa Svizra Orientala. Ma i dà differenzas in lur istorgias.

Tuots duos d'eiran fin avant pacs ons presidents cumünals in Engiadina. E tuots duos sun actualmaing presidents cumünals giò la Bassa illa Svizra Orientala. Jon Fadri Huder ha fat müdada l'inviern 2021 da Samedan ad Ebnat-Kappel i'l chantun da San Galla ed Emil Müller la stà dal 2022 da Zernez ad Egnach i'l chantun Turgovia.

Differents motivs per far müdada

Cha Jon Fadri Huder es insomma rivà ad Ebnat-Kappel es, sco ch'el, disch üna casualità: «Avant ün pèr ons vaiva dit ad üna tschaina giò la Bassa ch'eu füss gugent üna jada president in ün cumün, ingio cha ingün nu cugnoscha a mai.» Ch'ün temp plü tard haja ün collega, chi d'eira eir preschaint a quella tschaina, telefonà e dit chi gnia tscherchà ün president pro els ad Ebnat-Kappel – Huder ha candidà, es gnü elet ed ha bandunà il chantun Grischun vers il chantun da San Galla. Fin uossa è'l persvas cha quel pass giò la Bassa saja stat absolutamaing il güst.

Neir Emil Müller nu s'ha fin uossa inrüclà da sia müdada ad Egnach. Il motiv ch'el es rivà precis in quist cumün nun es però tant casual. Sia seguonda duonna deriva nempe dad Altstätten chi'd es situà illa vicinanza dad Egnach: «Nus vain fat la festa da nozzas in ün restaurant ad Egnach. Pac plü tard n'haja vis illa gazetta chi tscherchan precis là ün president cumünal e n'ha ris-chà da candidar», explicha'l la tscherna dal seguond cumün per far president. Adonta cha pro Müller as pudessa eir discuorrer dal terz cumün: Il prüm d'eira'l nempe president dal cumün da Susch, lura dal nouv cumün fusiunà da Zernez ed uossa apunta dad Egnach. Ch'el es insomma gnü elet là saja per el stat üna surpraisa.

Cumüns cun fermas cumünanzas

Cur cha Jon Fadri Huder ha cumanzà sco president cumünal ad Ebnat-



Jon Fadri Huder ed Emil Müller han chattà tuots duos ün nouv dachasa illa Svizra Orientala.

Kappel l'inviern 2021 d'eira per el la plü gronda sfida da chattar il contact culs indigens: «Eu cugnoschaiva be ad üna persuna. Ma quai es i svelt ed uossa davo trais ons ha la populaziun fiduzcha in quai ch'eu fetsch.» Ebnat-Kappel es tenor el ün cumün ingio cha'ls abitants tegnan insembel cur ch'els han üna jada fiduzcha ün in tschel. Ch'implü haja il cumün üna pruna societats chi uschan la populaziun.

Quai es il cas eir ad Egnach: «Nus vain qua passa 50 societats, quellas tegnan insembel e rinforzan la cumünanza», intuna Emil Müller. Implü agiundscha eir el cha cur ch'el vaiva cumanzà sco president cumünal in ün nouv chantun la stà 2022 vaiva'l grond respet co ch'el vegna acceptà. «Eu n'ha bandunà üna gronda rait cun contacts e cumanzà in ün lö sainza contacts.» Ma ch'eir pro el saja quai i svelt e tuot la

glieud saja statta averta. Tant la collavuraziun culla nouva administraziun sco eir culla nouva suprastanza ha, sco ch'el constata, funcziunà bain da prüma davent. Quai perfin eir cun ün cunter-candidat pel post da president chi vaiva pers cunter el ed es uossa illa suprastanza.

Listessa lavur sco in Engiadina

Tant Jon Fadri Huder sco eir Emil Müller sun uossa presidents in cumüns plü gronds co cha quai d'eira in Engiadina. Tenor Huder nu es la lavur sco president però differenta. Chi saja bain cler cha plü grond cha'l cumün saja e daplü collavuratur e specialists chi detta. Ma cha'l president cumünal haja tuottüna las listessas caricas ed incumbenzas. «Eir il process da meis di da lavur es sumgliant sco avant a Samedan.» Eir tenor Emil Müller sun las sfidas i'l cu-



fotografias: mad

mün dad Egnach similas a quellas in Engiadina. Pro el saja però üna gronda differenza cull'Engiadina: «La populaziun ad Egnach crescha fich svelt, quai chi'd es üna gronda sfida.»

Ün'otra differenza cull'Engiadina es cha tuots duos lavuran uossa in pensums da 100 pertschient sco presidents cumünals. Quai nu d'eira adüna il cas: Jon Fadri Huder lavuraiva a Samedan amo pro üna sgüranza in ün pensum parzial ed Emil Müller vaiva a Susch üna paura. Ma fingià a Zernez d'eira'l president a temp cumplain.

Eir giò la Bassa üna bella vista

Eir uschigliö para cha'ls duos presidents cumünals chi han fat müdada illa listessa direcziun da la Svizra Orientala hajan ün pèr parallelas: Tuots duos han chattà ad otras Rumantschas ed oters Rumantschs in lur nouvs domi-

cils. Uschea discuorrra eir giò la Bassa adüna darcheu rumantsch.

E tuots duos guardan da pudair tuornar adüna darcheu in Engiadina per far visita a famiglia, amis e cuntschaints. Implü appredschan tuots duos lur nouvas regiuns: Jon Fadri Huder resümescha: «Avant 20 ons nu vessa pudü imaginar da viver in ün lö sainza ün inviern sco in Engiadina.» I til plascha cha bainbod vegna prümvaira ad Ebnat-Kappel. Eir Emil Müller gioda chi cumainza planet a flurir giò la Bassa. Implü til plascha la gronda vista ch'el ha a Neukirch, la fracziun dad Egnach ingio ch'el sta: El vezza dal Lai da Constanza fin süil Säntis: «Id es üna gronda vista ch'eu nu d'eira adüsà in Engiadina.» Il facit dals duos presidents emigrats ed in servezzans esters: Tuots duos as saintan bain in lur nouvs domicils.

Annetta Janka-Zini/fmr

Nouv local da luottar a Ramosch

La Società da luotta engiadinaisa ha fat müdada in ün nouv local da luotta a Ramosch. Insembel culla piazza da luotta sper il camping a Sur En da Sent sarà quai la cumbinaziun ideala. Uschea han ils giuvens e las giuvnas luottadras uossa eir üna buna pussibilità da trenar l'inviern.

Dürant blers ons d'eira la Società da luotta engiadinaisa in tschercha d'ün local da trenamaint pels mais d'inviern. A Crusch, güst sper la via chantunala, as vaiva lura chattà quist local avant ün pèr ons. Là, in üna stalla da bescha veglia, han lura ils giuvens luottaders drizzà aint ün local da trenamaint.

Quel local d'eira però fich vegl e simpel, perquai d'eira la società inavant in tschercha d'ün local plü adattà. Dal rest, la stà treneschan ils giuvens luottaders sülla piazza i'l liber a l'ur dal camping a Sur En. Ma i mancaiva adüna üna buna alternativa pels mais d'inviern.



La Società da luotta engiadinaisa vi dal trenar illas localitats novas a Ramosch.

fotografia: mad

Local in üna garascha a Ramosch

Id es nempe necessari da trenar il sport da luotta eir d'ürant ils mais plü fraids. Perquai ha la società tscherchà ün local eir davo ch'ella vaiva chattà l'alternativa simpla a Crusch. Culla fabrica da la nouva halla cun büros e garaschas illa zona industriale da Ramosch, ha la Società da luotta pudü tour a fit ün local in quist nouv stabilimaint. Il nouv dachasa da las luottadras e'ls luottaders indigens pels mais d'inviern es preschainta sco pulit local da trenamaint: cun bler resgüm, cun üna buna glüm e cun indrizzs sanitaris. I dà perfin üna maisa raduonda per giasts o genituors chi vegnan a verer ils trenamaints da lur uffants.

Società exista daspö desch ons

Daspö passa desch ons saja la Società da luotta engiadinaisa ed i's tratta da la plü giuvna da tuot las societats da luotta grischunas. Cullas localitats novas a Ramosch han ils prossems luottaders da classa uossa eir in Engiadina Bassa l'infrastructura chi douvra per gnir forza üna jada uschè ferm sco ils frars Armon e Curdin Orlik. (rtr/fmr)

«Tuot quai chi fa bain a la società ed a la cumünanza»

La società Anna Florin s'ingascha daspö bundant trais ons per chattar soluziuns pel manco d'abitaziuns per indigens in Svizra. Cun introduer üna taxa directiva per seguondas abitaziuns voul Puntraschigna sco prüm cumün in Engiadina uossa eir tour masüras. Riet Fanzun, suprastant dad Anna Florin ed architect, ha valütà in ün'intervista quistas intenziuns.

La società Anna Florin, chi sensibilischa daspö il 2021 per la problematica dal spazi da viver per indigens, ha i'ls ultims ons elavurà ün catalog da masüras per promover prümas abitaziuns in Svizra. Quel es naschü in collavuraziun cun divers cumüns e partenaris. Cumanzà vaiva l'ingaschamaint dad Anna Florin in Engiadina Bassa, intant es la società eir activa sün nivel chantunal e naziunal ed es üna da las unicas organisaziuns svizras chi s'occupa da la tematica. La FMR ha vulgü savair dal suprastant, Riet Fanzun, co cha la società valütescha las masüras previsas da Puntraschigna (verer chaistina) e schi dà soluziuns amo plü effectivas per promover abitaziuns pajablas per indigens.

FMR: Riet Fanzun, co es Anna Florin pel mumaint intretschada l' process da chattar soluziuns per promover prümas abitaziuns?

Riet Fanzun: Güsta avant duos eivnas eschena stats invidats ad ün seguond inscunter cha la Confederaziun ha organisà, ingio chi'd es i per quista tematica. Il Cussagl federal ha nempe dat l'incumbenza dad evaluar co cha la situaziun es actualmaing, davo l'introducziun da la ledscha da seguondas abitaziuns. Là s'ha realisà la problematica da prümas abitaziuns in cumüns turistics. I s'ha eir realisà cha'ls cumüns sun surdumandats, causa cha blers cumüns vegnan manats da glieud – chi ha sper la lavur in cumün – amo ün'otra lavur cun interess privats.

«I nun ha mincha cumün d'inventar per sai la soluziun»

Perche sun tenor El ils cumüns surdumandats?

La tematica es massa complexa e'ls cumüns han üna pruna oters pissers. Per quai vain nus fat diversas dumondas al Chantun, ch'el dess sustgnair ils cumüns cun buns sbözs da ledscha, i nun ha mincha cumün d'inventar per sai la soluziun. Ma il Chantun ha dit chi nu saja lur lezcha. I nu vain plü discurre cun nus, adonta cha nus vain üna buna experienza. Nus gnin invidats da la Confederaziun, ma da noss cumüns nu gnina plü invidats, quai es fich curius.

Perche nu vain lura la società plü invidada dals cumüns?

Ils cumüns sun da l'avis cha nus sajan massa radicals, adonta cha masüras radicalas fan plü co dabsögn.

El, chi lavura sco architect, profitará eir sves da seguondas abitaziuns. Co as maina quai sco suprastant dad Anna Florin suot ün tet – nu's morda quai?

Na, eu nu craj cha quai as morda. Ma i dà naturalmaing glieud chi disch ch'eu nu das-chess insè planisar seguondas abitaziuns causa meis ingaschamaint pro Anna Florin. Eu nu fetsch quai neir na primarmaing, ma eu disch avertamaing ch'eu lavur pel mumaint eir vi d'ün projet cun seguondas abitaziuns.



Riet Fanzun, suprastant dad Anna Florin ed architect, s'ingascha insembel culla società per spazi d'abitare per indigens in tuot la Svizra.

fotografia: Benedict Stecher

Eu nu sun per se neir na cunter glieud chi ha seguondas abitaziuns, insomma na. Quai m'es important da dir. Eir scha nus vulain introduer üna quota cumünala, muossain nus cun quai ch'üna part dals cumüns dascha eir restar seguondas abitaziuns. I dà adüna daplü glieud chi viva in daplü co ün lö e quai es eir l'ir dal temp. Ma schi's viva in duos lö, s'haja eir da pajar daplü e s'haja eir d'esser respunsabel per tuots duos cumüns.

E precis quai nu voul uossa l'opposiziun – ils proprietaris da seguondas abitaziuns a Puntraschigna – chi'd es per part eir magari sparmalada davart las intenziuns dal cumün. Co güdichescha El quai?

Eu nu poss incleger quai. Eu nun incleger neir na ils böts principals d'üna gruppa d'interess da seguondas abitaziuns. Schi's va sün lur paginas da web as vezza cha lur böt principal es da surgnir ils listess drets sco ils indigens sco eir ils listess rabats süllas pendicularas. Quai chat eu ün zich ridicul e quai nun es

correct. Sch'els vöglian quels avantags sco ils indigens, lura dessna eir d'vantar abitants permanents dal cumün.

L'opposiziun a Puntraschigna argumentescha cha'ls indigens sajan sves la culpa vi da la situaziun immobigliara, si ond ch'els hajan vendü oura tuot la patria ed hajan eir profità finanziarialmaing. Co vezza El quai?

Cun quai nu sun eu perinplet. Quai es il marchà chi cumonda e na l'indigen. I dà schon eir cas cha indigens han maldovrà la situaziun. Ma il predschi dal marchà es – cun l'introducziun da la revisiun da la ledscha da planisaziun e culla ledscha naziunala da seguondas abitaziuns sün basa cumünala – rivà sün ün nivel chi nun ha plü da chefar alch cul predschi effectiv da l'edifizi. Impustüt pro iertas pissieran quists predschs enorms cha l'immobiglia vain vendüda. Il marchà sto tenor nus gnir corret cun üna revisiun da la ledscha da seguondas abitaziuns cumünala o naziunala. Schi nu vain reagi, sun quels predschs in avegnir amo blier plü ots.

E quai voul Puntraschigna eir far cun l'introducziun da la taxa directiva per seguondas abitaziuns. Va Puntraschigna la güsta via tenor El?

Nus eschan fich cuntaints cha Puntraschigna voul tour masüras. Insembel cun divers cumüns e partecipants vain eir nus miss insembel ün catalog da masüras per promover spazi d'abitare per indigens. Ed ün'imposta – o contribuiziun a l'infrastructura sociala, sco cha nus tilla nomnain – fa eir part da quel catalog. Ma per nus nun es quella imposta la masüra la plü efficianta.

«Minchün ha üna respunsabilità»

Che prevezza quista contribuiziun a l'infrastructura sociala?

Minchün chi abita in ün cumün – sajan indigens sco eir proprietaris da seguondas abitaziuns – ha il dovair da sustgnair la cumünanza. Voul dir, el ha il dovair da's partecipar a la vita cumünala. Minchün ha uschè üna respunsabilità per quel cumün ingio ch'el douvra lö. Impè d'üna imposta vain nus nomnà quai üna contribuiziun a l'infrastructura sociala. Quai es formulà plü positiv. A nus vaja impustüt eir per l'infrastructura sociala – dimena na be pellas vias, la tecnica e las lingias – dimpersè eir pella butia cumünala e lös d'inscunter. Dimena tuot quai chi fa bain a la società ed a la cumünanza per ch'ün cumün resta viv.

L'imposta o contribuiziun nun es però tenor Anna Florin la masüra la plü efectiva per promover prümas abitaziuns. Chenüna füss que lura?

Tenor nus ha quella cha'l cumün da Flem ha miss in vigur blier daplü effet. Da nouv daja ün oblig d'üna quota da prümas abitaziuns. Quai voul dir cha scha abitaziuns tenor vegl dret vegnan sbodadas e refabrichadas, lura ha 50 pertschient da la surfatscha d'abitare da gnir missa a disposiziun per prümas abitaziuns. Il listess vala tar renovaziuns elementaras o plü generusas. Mincha cumün pudess definir sves la quota, nus cusgliain üna quota da 60 pertschient abitaziuns primaras e 40 pertschient secundaras. Nus eschan però da l'avis chi douvra ün mix da masüras. Ideal füss scha las masüras füssan coordinadas tanter ils cumüns. Puchà es cha nossas prouvas da manar insembel ils cumüns e da verer schi's chattess soluziuns chantunales o dafatta naziunales, nun han funcziunà. Uossa es mincha cumün landervia a far quellas fadias per sai sves, adonta chi's tratta da la listessa problematica.

Intervista: Martin Camichel/fmr

65 pertschient seguondas abitaziuns a Puntraschigna

Per indigens esa vieplü difficil da chattar ün'abitaziun pajabla in Engiadina. Il cumün da Puntraschigna – cun üna quota da 65 pertschient seguondas abitaziuns – es ün dals prüms cumüns illa val chi voul gnir politicamaing activ ed ha manà in discussiun üna taxa directiva per seguondas abitaziuns in december 2023. Quella voul la supranza cumünala eir introduer. La majorità dals proprietaris da quellas nun es però perinpletta da stuvair pajar in avegnir quist'imposta – ed uschè eir finanziar cun quistas entradas cumünalas novas prümas abitaziuns pels indigens.

Intant cha'ls proprietaris da seguondas abitaziuns s'organiseschan fingià plü lösch in gruppas d'interess, s'ha eir fuormada üna tala gruppa dad indigens e d'indigenas a Puntraschigna. Ils var 120 commembers e commembras vöglian motivar ad uschè blera glieud sco pussibel da's partecipar al process poli-

tic. Quist movimaint es eir gnü fundà in connex cun ün questunari dal cumün da Puntraschigna, ingio cha indigens sco eir proprietaris da seguondas abitaziuns han pudü inoltrar lur opiniuns ed ideas. In mardi passà es statta la data d'inoltraziun pel questunari e tenor la chanzlista cumünala da Puntraschigna, Jeannette Guadagnini ha dit invers RTR, faran tanter deschi e dundesch persunas part da la gruppa da lavur, chi elavurà ils resultats fin il plü bod a la fin da quist mais. Intant es il cumün amo vi da l'anomisar tuot las respostas e'ls inputs. Tenor la chanzlista as tratta per part eir da cunter-propostas fich concretas per la taxa directiva planisada. (fmr/rtr/cam)

Herausragende Erfolge der Engadiner Nordischen

Bei den Junioren- und U23-Weltmeisterschaften im slowenischen Planica konnten die Langläufer aus dem Engadin bereits Grosserfolge verbuchen. Nach WM-Gold und Bronze kamen am Wochenende zwei weitere Silbermedaillen dazu.

Auf den letzten Drücker hat es für Isai Näff mit der Medaille doch noch geklappt. Bei den Junioren lief der Unterengadiner über die 10 Kilometer in der klassischen Technik zu WM-Silber. Mit einem Rückstand von 52 Sekunden auf den Schweden Alvar Myhlback feierte Näff den Höhepunkt seiner bisherigen Karriere. Isai Näff zeigte sich in der laufenden Saison in einer grossartigen Verfassung, blieb im Continental-Cup bei den Junioren gleich vier Mal ungeschlagen. Der junge Langläufer aus Sent zählte bei den Junioren-Weltmeisterschaften zu den Medaillenwärtern und rechnete sich grösste Chancen im Sprintwettkampf aus. Dort verpasste er das Podest als 4. nur hauchdünn. Auch über die 20-Kilometer-Massenstart-Distanz in der freien Technik kämpfte Näff lange um die Medaillenplätze mit, aber um ganz nach vorne zu kommen, reichte es schlussendlich doch nicht. Mit dem 5. Schlussrang schaffte er es nicht, Edelmetall zu gewinnen. Im dritten Anlauf eines Einzelrennens packte Isai Näff seine letzte Chance und lief bei den Junioren sensationell zu Silber.

Engadiner mischen vorne mit

Beinahe hätte die Schweiz, genauer gesagt, das Engadin, bei den Junioren gleich zwei WM-Medaillen heimbringen können. Niclas Steiger aus Samedan zeigte über die 10 Kilometer ein sehr gutes Rennen und verpasste das Podest um weniger als vier Sekunden. Für den 19-jährigen Steiger resultierte am Schluss dennoch der starke 5. Rang. Auch Roman Alder aus Pontresina vermochte zu überzeugen. In einem sehr engen Rennen klassierte er sich auf den guten 12. Schlussrang bei den Junioren. Damit waren in Slowenien gleich drei Engadiner im letzten Einzelwettkampf, die in einem spannenden Rennen um die vorderen Plätze mitkämpfen konnten.

Langersehnte Medaille

Beinahe hätte es in der Familie Kälin gleich zwei Weltmeisterinnen gegeben. Zwei Tage, nachdem sich ihre jüngere Schwester Marina Kälin zur U23-Weltmeisterin kürte, lief auch Nadja Kälin in Planica zu Silber. Die 22-jährige St. Moritzerin zeigte über



Medaillenflut an der Junioren-WM in Planica: Nach Marina Kälin und Fabrizio Albasini vor Wochenfrist konnten am Wochenende auch Nadja Kälin (Fotos links) und Isai Näff (fotos rechts) überzeugen.

das 10-Kilometer-Einzelstart-Rennen in der klassischen Technik einen sehr starken Auftritt und musste sich nur von ihrer Konkurrentin Helen Hofmann aus Deutschland um gerade einmal 1,2 Sekunden geschlagen geben. Bis zur Silbermedaille liefen die U23-Weltmeisterschaften für Nadja Kälin nicht ganz nach Wunsch. Das Rennen über 20-Kilometer-Massenstart musste sie zwei Tage zuvor sogar aufgeben.

Obwohl Nadja Kälin bereits mit starken Leistungen im Weltcup zu überzeugen wusste und bei den U23-Weltmeisterschaften zweifellos zu den Favoritinnen zählte, wollte es

mit der WM-Medaille bisher nicht klappen. Im kanadischen Whistler lief Kälin in der vergangenen Saison auf den 5. Rang. Mit der Silbermedaille im Gepäck kann Nadja Kälin mit einem schönen Erfolg aus Slowenien heimkehren. Die frisch gebackene U23-Weltmeisterin Marina Kälin lief auch über die 10-Kilometer-Distanz um die Medaillenränge mit und klassierte sich mit 18 Sekunden Rückstand auf die Siegerin auf dem 6. Schlussrang.

Damit sind die Juniorentitelkämpfe mit herausragenden Leistungen der Engadiner Langläuferinnen und Langläufer zu Ende gegangen.



Alle Einzelmedaillen von Planica gingen ins Engadin. Letzte Woche hatte sich Marina Kälin zur U23-Welt-

meisterin gekürt, Fabrizio Albasini lief sensationell zu Bronze.

Fabiana Wieser

Die Erfolge werden gefeiert

In den vergangenen Tagen und Wochen haben die Engadiner Nordischen mit Erfolgen auf verschiedenster Stufe auf sich aufmerksam gemacht. Zuletzt bei der Junioren-WM (siehe Hauptbericht). Während Vizeweltmeister Isai Näff und sein Bruder Noe bereits gestern Montag in Sent empfangen worden sind, findet

morgen Mittwoch in der Scoula Sportiva in Champfèr eine weitere Medaillenfeier für die ganze Bevölkerung statt. Um 19.00 Uhr werden Marina und Nadja Kälin, Fabrizio Albasini, Ilaria Gruber, Max Wanger, Niclas Steiger, Alessia Laager, Roman Alder, Leandra Beck und Fabienne Alder empfangen. (ep)

Alessia Laager überzeugte

Biathlon An den Biathlon-Junioren-Europameisterschaften in Jakuszyce (Polen) wusste Alessia Laager aus Samedan zu überzeugen. Im Sprint blieb die Biathletin aus Samedan im Schiessen fehlerfrei und beendete den Wettkampf auf dem guten 5. Schlussrang bei den Juniorinnen. Im Massenstart wurde Laager mit drei Schiessfehlern 13., und im Einzelstart mit zwei Schiessfehlern 18. Mit der Silbermedaille an den Junioren-Weltmeisterschaften im kasachischen Shchuchinsk feierte die junge Athletin aus Samedan in der vergangenen Saison einen grossen Erfolg auf internationaler Ebene. Mit Marina Benderer aus Sent nahm eine weitere Biathletin aus dem Engadin an den IBU-Junioren-Europameisterschaften teil. Im Massenstart über neun Kilometer belegte Benderer mit drei

Schiessfehlern den 27. Rang. Die beiden anderen Wettkämpfe beendete die Biathletin jeweils auf dem 31. Schlussrang bei den Juniorinnen.

Fabiana Wieser



Biathletin Alessia Laager aus Samedan. Foto: Swiss Ski

Eishockey Am Samstagabend traten die Damen des SC Celerina zum letzten Auswärtsspiel der Saison gegen die Damen des EHC Wallisellen an. Mit dem Optimismus und der Energie des letzten Spiels betraten die Spielerinnen das Eis, wissend, dass dies kein einfacher Gegner sein würde. Sie starteten stark ins erste Drittel und zeigten dem EHC Wallisellen von Anfang an, was in ihnen steckt. Bereits in der dritten Minute gelang Naema Jeuch der Führungstreffer, gefolgt von einem weiteren Tor durch Compagnoni Lorena. Doch die schnelle Antwort einer Spielerin des EHC Wallisellen brachte den Anschlusstreffer zum 2:1. Ein schneller Konter von Flurina Maier brachte die Damen aus Celerina wieder in Führung. Trotzdem kam der zweite Treffer der Gegnerinnen schneller als erwartet.

So konnten die Damen des SC Celerina das erste Drittel mit 3:2 für sich entscheiden.

Nur 30 Sekunden nach Beginn des zweiten Drittels erzielten die Gegnerinnen den Ausgleichstreffer und nur eine Minute später gingen sie mit 4:3 in Führung. Obwohl die Damen aus Celerina gewillt waren, dieses Tor aufzuholen, gelang es ihnen nicht. Immer wieder versuchten sie, ins gegnerische Drittel vorzudringen, doch die Gegnerinnen vereitelten ihre Bemühungen. In der 30. Minute schoss der EHC Wallisellen das fünfte Tor. Im letzten Drittel gaben die Spielerinnen beider Teams noch einmal alles, um die drei Punkte zu erzwingen. Doch zwei Spielerinnen des EHC Wallisellen setzten alles daran, das Skore weiter zu erhöhen und erzielten das 6:3. Mit grossem Kampfgeist

versuchten die Damen aus Celerina noch ein Tor zu erzielen, was Naema Jeuch schliesslich auch gelang. Das Spiel endete jedoch mit einem weiteren Tor für die Damen des EHC Wallisellen. Das nächste Spiel der SC Celerina Damen findet am Sonntag, 18. Februar, im Center da Sport Celerina gegen die HC Eisbären St. Gallen statt.

Arina Agrippi

Für regionale Sportberichte ist die Redaktion dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch

SC Celerina mit letztem Auswärtsspiel

Family Days: Pferderennen und Duathlon

Radeln, Rennen, Traben, Galopp: Auf dem St. Moritzersee ist für Unterhaltung gesorgt. An den Family Days des White Turf können Kinder verschiedene Pferderenssportarten kennenlernen und sich darin messen.

JULIA BIFFI

Am Samstag vor dem White-Turf-Rennntag herrscht jeweils reges Treiben auf dem St. Moritzersee. Die Family Days ermöglichen Kindern, im Kids-Skijöring gegeneinander anzutreten sowie Pony-Trab- und Galopprennen mitzuerleben. Zusätzlich fand dieses Jahr erstmals ein Duathlon-Nachwuchsrennen statt, dessen zweites Qualifikationsrennen am vergangenen Samstag über die Bühne ging. Kommentiert wurde das Rennen von Fredi Wolf (Lupo) sowie der weltbekanntesten Ex-Triathletin Nicola Spirig.

Nicola Spirig zu Besuch im Engadin

«Ich motiviere sehr gerne Junge für diese Sportart und finde es deshalb toll, hier dabei zu sein», sagt Spirig. «Zum Engadin habe ich einen engen Bezug aufgrund meines früheren intensiven Trainings hier oben.» Zudem habe sie auch immer wieder Kontakt zum Engadiner Triathlon-Club «Home of Triathlon». «Sie machen das super. Ich kenne die meisten der Kinder, die heute am Rennen teilnehmen.» Ihre Familie ist heute ebenfalls auf dem See. «Mein Sohn Jannis darf heute beim Skijöring mitmachen.» Er freue sich sehr. Auch Spirig selber hatte bereits zweimal die Möglichkeit, diese Sportart auf dem St. Moritzersee zu erleben.

Duathlon auf Schnee

«Das Ganze ist zustande gekommen, weil Lupo, der Organisator der Family Days, kurzfristig bei einem Triathlonrennen im Sommer kommentierte und es megacool fand», sagt Semira Bontognali, Leiterin des «Home of Triathlon» im Engadin. Er hätte sie daraufhin angefragt, im Rahmen der Family Days ein Duathlonrennen (Biken und Laufen) im Winter durchzuführen.



Die Startplätze der berittenen Skijöring-Rennen sind sehr begehrt. Das Finale des Duathlonrennens findet am kommenden Samstag statt.

Fotos: Julia Biffi



Der zehnjährige Niculin Stöckel sicherte sich den ersten Platz in seiner Kategorie. «Auf der Rennbahn war die Piste ziemlich hart und gut zum Fahren mit dem Velo und auch zum Rennen.» Sie hatten an diesem Samstag jedoch erschwerte Bedingungen aufgrund des Schneefalls und der schlechten Sicht. Die Führung hat Niculin Stöckel erst kurz vor der Ziellinie übernommen. «Ich werde in Zukunft auf jeden Fall noch mehr solcher Rennen machen», sagt er glücklich nach der Preisverkündigung.

«Pferde sind keine Maschinen»

Schlag auf Schlag geht das Programm weiter. Nun werden die Pferde und Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren für das berittene Skijöring-Rennen vorbereitet. Die ihnen zugelosten Pferde drehen ihre Aufwärmrunden im Ring mit dem Skijöring-Nachwuchs im Schlepptau. Die neunjährige Julia Käslin freut sich schon aufs Abenteuer. Sie ist heute zum ersten Mal dabei. Kurz vor dem Start beginnt jedoch eines der Pferde zu bocken und darf nicht starten. Der letztjährige Sieger, Andrin Gammeter, steht nun ohne Pferd da. «Die Pferde haben viel Power, doch sie sind keine Maschinen», kommentiert Lupo, man müsse akzeptieren, wenn eines nicht will. Kurze Zeit herrscht Un-

gewissheit bis schliesslich ein Ersatzpferd der Reitschule River Ranch Madulain aufgeboten und für das Rennen vorbereitet werden kann.

Achtung, fertig, los! Schon sind die Pferde unterwegs. Über 800 Meter galoppieren sie auf derselben Rennbahn wie die der Profis, die am Sonntag starten.

Zur Überraschung aller gewinnt das kurz vor dem Start ausgetauschte Pferd Valesco mit Andrin Gammeter, beritten von Gina Camichel.

Start verpasst

Julia Käslins Pferd hingegen war beim Startschuss noch nicht bereit. Sie sind deshalb etwas zu spät gestartet und

konnten nicht mehr aufholen. Es habe ihr trotzdem super gefallen. «Die Schneebröcken sind sehr schnell entgegengekommen. Man darf aber auf keinen Fall loslassen, sonst gibt's einen ziemlichen Ruck», beschreibt sie. Wichtig ist das Seil gespannt zu halten. «Wenn sie galoppieren, dann ist es immer schön gespannt, aber sobald sie wieder traben, ist man auf den Skiern schneller und muss sofort abbremsen.»

«Meine beiden Söhne haben mitgemacht», erzählt Aita Bivetti kurz vor der Rangverkündigung der Kategorie der 13- bis 17-Jährigen. Sie waren mit einem noch rasanteren Tempo als die

vorherige Kategorie unterwegs. «Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen und selber geritten», erzählt sie auf die Frage, ob sie sich um die Sicherheit ihrer beiden Kinder sorgt. «Ich weiss, wie gut meine Söhne auf den Skiern stehen und wie sich Pferde verhalten, deshalb habe ich mir keine Sorgen gemacht.» Sie hätte am liebsten selber teilgenommen, fügt sie scherzend an.

Skijöring sehr gefragt

«Der Nachfrage nach den Startplätzen der Skijörings ist sehr gross», sagt Lidia Poltera. Sie ist zuständig für das Event Office des Anlasses. «Unser Ziel ist es, den Jungen das Skijöring auf eine sichere Art und Weise näherzubringen», sagt sie. Um die Sicherheit zu gewährleisten, würden nur sehr erfahrene Pferde und Reiterinnen ausgesucht.

Nebst dem Duathlon und dem Skijöring fanden letzten Samstag zudem zwei Ponyrennen im Galopp über 500 und 700 Meter statt. «Es bereitet mir Freude zu sehen, dass die Kinder durch unser unterschiedliches Angebot Spass haben», sagt Poltera.



Philipp Käslin (ganz rechts) von Gammeter Media übergab die Preise der Gewinnerin des Ponyrennens Galopp über 700 Meter.

Foto: z. Vfg

Weitere Infos: www.whiteturf.ch

Domingo Bello setzt sich gegen Favoriten durch

Domingo Bello fügt dem Favoriten Fourteenth of July im GP Gammacatering am White Turf eine unerwartete Niederlage zu. In der Vorprüfung setzt sich im Grossen Preis von St. Moritz der am wenigsten Gewicht tragende Postmark unter Sibylle Vogt durch. Die Verhältnisse waren schwierig.

Schneefälle und warme Temperaturen machten den Organisatoren am zweiten White-Turf-Wochenende zu schaffen. Bei der vorgesehenen Startstelle der Trab- und einem der Flachrennen lag Wasser auf der Bahn, sodass die Distanzen verkürzt und die Flachrennen statt aus den Boxen mit der Flagge gestartet werden mussten. Bei zwei von drei Flachrennen traten schlussendlich leider nur je drei Pferde an. Auch die gemäss Veranstalterangaben 11000 Zuschauerinnen und Zuschauer mussten Einschränkungen in Kauf nehmen, die Tribünen wurden nach der Hälfte der Veranstaltung geschlossen, um den Druck auf die Eisfläche zu verringern.

Domingo Bellos Revanche

Barbara Krüsi startete im GP Gammacatering mit Domingo Bello am besten, wurde aber bereits im ersten Bogen vom Vor-Sonntags-Sieger und Favoriten Fourteenth of July, der mit 25 Meter Handicap gestartet war, erreicht und bald darauf passiert. Es war der deutsche Gast Dakota du Digeon, der im Schlussbogen als Erster zum Angriff auf Fourteenth of July schritt. Im Einlauf kämpften diese beiden zusammen mit Domingo Bello und Dix Huit Brumaire praktisch auf einer Linie um den Sieg. Schliesslich war es ganz innen Domingo Bello mit seiner Besitzerin und Trainerin Barbara Krüsi, der sich sicher wieder durchsetzte.

Im kleinen Trabrennen war Jean-Bernard Matthey aber wieder zur Stelle und gewann mit Hedy Schlatters Emir des Forges trotz 25 Meter Handicap und trotz defektem Sulky unangefochten vor dem gut fertig machenden Go For Jet und vor Classic Chrono.

Postmark nützt Gunst der Stunde

Zum GP Swiss Quality Broker trat Moderator, der Sieger des letztjährigen Grossen Preises von St. Moritz, zwar als Favorit an, doch er trug das Höchstgewicht, was auf dem tiefen Geläuf



Harte Positionskämpfe beim Trabrennen am zweiten White-Turf-Rennsonntag.

Foto: White Turf/Andrea Furger

noch zusätzlich belastend war. Zusammen mit Postmark, der sechs Kilogramm weniger trug, lief der Favorit an

der Spitze ein gutes Rennen, musste sich aber zum Schluss mit einer Länge bezwingen lassen. Der aus England an-

gereiste Postmark, der von Anthony Charlton trainiert und von Sibylle Vogt geritten wurde, ist ein ausgewiesener Steher, was ihm zum Vorteil gereichte.

Sibylle Vogt doppelte in dem über 1600 Meter führenden Flachrennen nach und gewann mit Fairmac, ebenfalls von Anthony Charlton trainiert, trotz Höchstgewicht nach einem taktisch klug eingeteilten Rennen vor dem Toto-Favoriten Scipio.

Im Sprintrennen wurde Whaze seiner Favoritenrolle gerecht. Zusammen mit Identified übernahm er nach dem Start die Spitze, dieser musste aber schon bald die Segel streichen und Whaze setzte sich unter Clément Lheureux in der Schlussphase unwiderstehlich ab und gewann haushoch überlegen.

Ulster im Skijöring unantastbar

Erneut startete Ulster im Skijöring ausgezeichnet, er musste fast über die ganze Strecke Stepany Causeway an seiner Seite dulden.

Aber Valeria Schiergen teilte die Kräfte des Schimmels im Besitz von Laetitia Domenig erneut perfekt ein und legte mit dem neuerlichen Sieg den Grundstein, um zum dritten Mal Königin des Engadins zu werden. (sda/ep)

Einheimischer Sieg und internationales Teilnehmerfeld

Die 49. Austragung des Passlung Martina-Scuol war trotz schwierigen Bedingungen ein voller Erfolg. Bei den Frauen siegte die Einheimische Giuliana Werro, bei den Herren ging der Sieg an Christian Winker aus Deutschland.

«Es war eine grosse Herausforderung, in diesem Jahr unter diesen Bedingungen eine renntaugliche Loipe zu präparieren», sagt OK-Präsident Xaver Frieser. Aufgrund der warmen Tage und des Regens in der Nacht von Sonntag auf Montag hatte das Loipenteam der Gemeinde Valsot bei den Vorbereitungen alle Hände voll zu tun. «Die Läuferinnen und Läufer haben die geleistete Arbeit honoriert und es sehr geschätzt, dass wir das Rennen unter diesen Bedingungen durchführen konnten», so Frieser. Auffallend war in diesem Jahr das internationale Teilnehmerfeld, zurückzuführen auf die noch vorhandenen Loipenkilometer im Engadin, was in der Schweiz sonst kaum noch der Fall ist. «Die Dankbarkeit der Leute war spürbar. Nach so vielen Absagen waren sie froh, überhaupt noch ein Rennen laufen zu können», sagt Xaver Frieser.

Einheimischer Sieg

Volksläufe sind für die Elite der Langläuferinnen und Langläufer eine gute Möglichkeit, im Wettkampfmodus zu bleiben. Diese Gelegenheit nutzte auch die Einheimische Giuliana Werro beim 49. Passlung. Für die Vorjahressiegerin des Engadin Skimarathons aus Zernez war es der erste Start in Scuol. «Es ist wirklich eine coole Strecke. Die Bedingungen waren langsam, weich und dementsprechend hart, aber die Organisatoren haben sehr gute Arbeit geleistet. Die Verhältnisse waren für alle gleich und es war ein faires Rennen», so Werro. Die 25-Jährige lief ein gutes Rennen und überquerte die Ziellinie in Scuol ungefährdet als Erste. «Jedes Rennen, das gut läuft, ist ein gutes Training und eine schöne Motivation für die weiteren Ziele. Ich bin auf dem richtigen Weg und die Form stimmt», so die Siegerin.

Die Zernezerin startete bei der Tour de Ski sowie beim Heim-Weltcup in

Goms. Bevor weitere Einsätze geplant werden, muss sich Werro erst wieder im Continental Cup beweisen. «Ob ich heuer beim Engadin Skimarathon starten werde, ist noch offen.» Hintergrund ist ein möglicher Weltcup-Einsatz am Holmenkollen, sollte sie sich dafür empfehlen. Rund zwei Minuten hinter Werro kam die Japanerin Masako Ishida ins Ziel. Ishida ist im Langlaufzirkus ein bekannter Name, denn die mittlerweile 43-Jährige stand 2009 und 2017 jeweils einmal als Dritte auf dem Weltcup-Podest. Bei den Weltmeisterschaften im slowenischen Planica belegte Ishida im vergangenen Jahr über 30 Kilometer einen starken 12. Platz. Inzwischen hat sich die Japa-

nerin auf die Langdistanz konzentriert und ist Teil des BSV IbeX Teams. Nach der Absage des bekannten Jizerska-Rennens in Tschechien zog es auch einige Läuferinnen und Läufer der Ski Classics ins Unterengadin. Rund eine Minute hinter Masako Ishida lief mit Helena Guntern eine weitere Engadinerin aufs Podest. Die Vorjahressiegerin aus Ftan komplettierte als Dritte das Frauen-Podest.

Eine starke Leistung zeigte auch Tania Arquint aus Scuol. Mit rund sechs Minuten Rückstand auf Giuliana Werro kam Arquint als 5. ins Ziel. Mit Muriel Hüberli (9.) aus Scuol schaffte es eine weitere Einheimische in die Top Ten.

«Ausscheidungslaufen»

Bei den Herren blieb der Kampf um den Sieg bis zum Schluss spannend. Christian Winker aus Deutschland konnte sich leicht absetzen und gewann mit sieben Sekunden Vorsprung. Andrin Züger aus Chur konnte ihm den ersten Platz allerdings nicht streitig machen. Der 21-jährige Züger, der auch als guter Mountainbiker bekannt ist, konnte sich zwischenzeitlich ebenfalls vom Feld absetzen. «Als es enger wurde, konnte ich beim Ausreissversuch nicht reagieren, weil ich zu weit hinten war. Also musste ich erst wieder aufschliessen. Ab Kilometer 10 war es dann mehr oder weniger ein Ausscheidungsrennen», kommentiert der Sieger

aus Deutschland. Marathon-Skating-Spezialist Christian Winker war in diesem Winter schon bei vielen Wettkämpfen am Start. «Insgesamt lief es gut, aber gewinnen konnte ich nie. Deshalb war es sehr schön, auch einmal ganz oben zu stehen.» Den dritten Platz bei den Herren sicherte sich Ricky Steinauer. Mit nur 53 Sekunden Rückstand zeigte Nico Salutt ein gutes Rennen. Der Zernezener klassierte sich als bester Engadiner auf Rang 5. Die Einzelrennen wurden in der klassischen Technik ausgetragen. So ging der Sieg bei den Herren an den Tschechen Fabian Stoczek. Der 29-jährige Stoczek ist ein bekannter Name im Ski-Classic-Zirkus und fährt regelmässig in die Top 30 der Weltelite.

Kindercross

Der Kindercross ist fester Bestandteil des Passlung Martina-Scuol und bietet dem Langlaufnachwuchs eine attraktive Wettkampfmöglichkeit. Im Zielgelände in Scuol starteten zahlreiche Kinder in den Kategorien U8 bis U16 zum Kindercross, bei dem der Spassfaktor im Vordergrund steht.

«Dank der guten Sponsoren konnten wir den Kindern tolle Preise überreichen, das macht natürlich Freude», so der OK-Präsident. Die Einheimischen in den Kategorien U14 und U16, die bereits auf nationaler Ebene Wettkämpfe bestreiten, zeigten in Scuol gute Leistungen. Bei den Knaben U14 siegte Mic Willy aus Scuol. Ursin Hohenegger (2.) und Andrin Bass (3.) aus dem Münstertal komplettierten das Podest. Bei den Mädchen U14 durfte sich Elin Guntern über den 2. Platz freuen. Bei den Knaben U16 siegte Simon Bass vor Kevin Hohenegger. Bei den Mädchen U16 gab es eine knappe Entscheidung zugunsten von Gianna Eichholzer aus Zernez. Dahinter platzierte sich Saskia Barbüda auf dem 2. Rang. Seraina Clavadetscher aus der Val Müstair wurde in dieser Kategorie 3. Die nächste Austragung des traditionsreichen Passlung ist ein Jubiläum. «Wir steuern auf die 50. Austragung zu und würden uns sehr freuen, wenn das Starterfeld im Breitensport dafür noch grösser wird. Es ist eine tolle Möglichkeit, einfach mitzumachen, der Passlung gehört definitiv zu den unterstützenswerten Veranstaltungen im Tal», sagt Xaver Frieser.

Fabiana Wieser



Giuliana Werro, die Siegerin des Passlung bei den Frauen.

Foto: Dominik Täuber



Auch in diesem Jahr startete wieder ein grosses Teilnehmerfeld am Passlung.

Foto: Dominik Täuber

Noè Ponti am Puls der Kälte

Leistungsschwimmer Noè Ponti erlebte in Plaun da Lej zum ersten Mal ein Eisschwimmen. Und das erst noch mit einer tollen Aussicht. Die EP/PL berichtet über seine Erfahrung.

JULIA BIFFI

Im Wasser konnte Noè Ponti mit einer Bronzemedaille an den Olympischen Spielen in Tokyo 2021 über 100 Meter Schmetterling sowie Silbermedaillen an der Europameisterschaft in Rom, an der Kurzbahn-WM in Abu Dhabi und Melbourne schon einige Erfolgserlebnisse feiern. Was noch fehlte, war der Sprung in den eiskalten See.

Im Rahmen eines Sportberichts des «Blick» über den Tessiner Schwimmer organisierte die Schweizer Boulevardzeitung ein begleitetes Eisbaden in Plaun da Lej. Unter Anleitung des Langläufers Nico Walter, der sich seit drei Jahren im Winter regelmässig in den gefrorenen See wagt, testete Noè Ponti zum ersten Mal den Einfluss solcher kalter Temperaturen auf seinen Körper. «Das Wichtigste ist, richtig zu atmen», sagt Walter. Man habe den Reflex, schnell einzuatmen, wenn's kalt ist, müsse dann aber darauf achten, wieder auszuatmen.

Hände über dem Wasser

Beim Eintauchen ins Wasser beschleunigt sich Pontis Atem. Walter hingegen lässt sich die Kälte nicht anmerken. Immer wieder gibt er dem Schwimmer Anweisungen. «Behalte die Hände über dem Wasser», sagt er, während die beiden Schritt für Schritt tiefer ins Wasser laufen.

Eine halbe Stunde zuvor: Nico Walter und sein Vater Antonio Walter sind da-



Im Schmetterlingsstil erzielte Noè Ponti seine bisher grössten Erfolge im Schwimmsport.

Foto: Julia Biffi

bei, das rund neun Meter lange Eisloch freizuschlagen. Täglich müssen sie dies tun, damit darin gebadet werden kann. «Bei zweistelligen Minustemperaturen müssen wir sogar zwei Mal am Tag die Eisschicht brechen», sagt Antonio Walter, während sein Sohn die zerborstenen Eisplatten aus dem Wasser fischt.

Kälte annehmen

Etwa zwei Minuten verbringen die beiden Sportler im Eiswasser, das zwischen einem und einem halben Grad Celsius kalt ist. Der Atem des Schwimmers wird allmählich ruhiger. «Irgendwann beruhigt man sich und nimmt die Kälte an», sagt Walter. Seitdem er regelmässig zum Eisbaden geht, sei er kaum mehr krank, erzählt er.

«Das war eine gute erste Erfahrung, in solch kaltem Wasser zu baden», sagt der Profischwimmer, nachdem er sich wieder in warme Kleidung eingehüllt hat. In «wärmeren» Eisbädern, die zwischen sieben und neun Grad Celsius kalt sind, war Ponti bereits. «Das ist gut für die Regeneration nach dem Training», sagt er. Auch Walter stimmt dem zu.

Die Füsse leiden am meisten

Das kälteste Körperteil während des Badens seien die Füsse gewesen, berichtet Ponti. «Deshalb haben wir die Hände über der Wasseroberfläche gehalten, sie werden wie die Füsse am schnellsten kalt.» Ponti ist überzeugt, dass das Eisbaden hier in Plaun da Lej positive Auswirkungen auf sein Training haben kann, wenn er es noch weitere Male ausübt. Momentan ist er zusammen mit seinem Schwimmteam in St. Moritz und absolviert ein dreiwöchiges Höhenttraining. «Vielleicht komme ich noch einmal mit meinen Schwimmkollegen hierher eisbaden», wähnt er, die wären sicher auch begeistert vom kalten See.

Poschiavo und Zernez in der Masterround

Eishockey Mit Ausnahme von vier Nachtragsspielen ist die Meisterschaft der 3.-Liga-Gruppe 2 praktisch abgeschlossen. Der HC Poschiavo als verlustpunktloser Spitzenreiter und der HC Zernez haben sich für die am 24. Februar beginnende Masterround Ostschweiz qualifiziert.

Die Runde am vergangenen Wochenende brachte Klarheit um Rang zwei, Rang eins war schon länger an Poschiavo vergeben. Die Position hinter den Puschlavern sicherte sich der HC Zernez gegen Samedan, das zuletzt arg schwächelte und noch zwei Niederlagen gegen Celerina (7:9) und Zernez (2:13) einfiel. Die Oberengadiner traten dabei mit reduzierten Equipen an. Beim HC Zernez machten die Leistungsträger die Musik. So erzielte Topscorer Marino Denoth gegen Samedan

seine persönlichen Treffer 23 bis 26. Der frühere St. Moritzer-Spieler führt kurz vor Abschluss der Meisterschaft die Skorerwertung mit 40 Punkten überlegen vor Tiziano Cramer (33 Punkte) und Adrian Kloos (26) an.

In der Tabelle hat sich der SC Celerina vier Punkte hinter Samedan den vierten Platz gesichert. Gleich zweimal konnte der HC Albula von Forfaisiegen profitieren (jeweils 5:0), weil der Gegner (La Plaiv und Bregaglia) nicht im Albulatal antrat. Der CdH La Plaiv war in dieser Saison chancenlos und er zielt mit 0 Punkten aus 13 Partien das Tabellenende (33:145 Tore). Am nächsten Wochenende stehen nun mit Silvaplana-Sils - Bregaglia, Poschiavo - Silvaplana-Sils, Bregaglia - Albula und Zernez - La Plaiv noch vier Spiele auf dem Programm. (skr)

Der CdH Engiadina gewinnt das Rückspiel auswärts gegen den EHC Urdorf dank einer starken Mannschaftsleistung verdient mit 5:2. Dieser Sieg sichert den Unterengadiner vor dem letzten Spiel den Ligaerhalt, und sie spielen auch nächste Saison in der 2. Eishockey-Liga.

NICOLO BASS

Nach dem Heimsieg vor einer Woche gegen den EHC Urdorf war der CdH Engiadina auch beim Rückspiel auswärts stark gefordert. Auch am Samstag mussten die Unterengadiner siegen, um den Ligaerhalt zu erreichen. Deshalb war auch diesmal eine starke Mannschaftsleistung gefragt. Die Mannschaft des CdH Engiadina konnte das wichtige Spiel bereits früh in die richtige Bahn lenken. Bereits in der fünften Minute brachte Dario Schmidt Engiadina in Führung. Und nur eine Minute später doppelte Balsar Pinösch nach. Zwar konnte Urdorf nur 30 Sekunden später den Anschlusstreffer erzielen, zum Ausgleich kam es aber nicht mehr. Zu gut stand wieder einmal der junge Engiadina-Torhüter Men Noggler. Bereits vor entscheidend war der dritte Treffer für Engiadina durch Linard Schmidt in der 20. Spielminute.

Wirklich gefährlich wurde es nicht Im Mittelabschnitt gab es keine Tore, dafür aber unzählige Strafen für beide

Mannschaften. Engiadina hatte die Partie weitgehend im Griff. Der EHC Urdorf musste reagieren. Nur mit einem Sieg hätten die Urdorfer den Abstieg noch abwenden können. Wirklich gefährlich wurde es aber für Engiadina nicht. Balsar Pinösch sorgte dann in der 41. Minute für die Entscheidung zum 4:1. Erst in der 59. Minute traf Urdorf zum 2:4. Sandro Ritzmann sorgte mit dem letzten Treffer acht Sekunden vor Schluss für das Schlussresultat von 5:2 für Engiadina.

Letztes Spiel am Valentinstag

Mit diesem Sieg hat der CdH Engiadina vor dem letzten Spiel bereits den Ligaerhalt erreicht. «Wir haben wieder eine starke Mannschaftsleistung gezeigt und verdient gewonnen», sagte Benny Wunderer, Trainer des CdH Engiadina, direkt nach dem Spiel. Die Erleichterung, das Saisonziel erreicht zu haben, war spürbar. «Ich bin sehr stolz auf diese Mannschaft. Wir haben zwar die Relegationsphase schlecht begonnen, aber dann gegen Urdorf zweimal eine starke Reaktion gezeigt», so der Trainer. Bereits am Mittwoch muss Engiadina noch auswärts gegen den EHC Bassersdorf antreten, den Ligaerhalt haben die Unterengadiner bereits erreicht. Zwar könnte Bassersdorf Engiadina noch punktemässig überholen, was zählt, ist aber das Punkteverhältnis zur Anzahl der Spiele. Und weil Bassersdorf mehr Spiele auf dem Konto hat, bleibt der Quotient für Bassersdorf in jedem Fall schlechter als bei Engiadina. Auch wenn das Spiel am Mittwoch nicht über Auf- und Abstieg entscheiden wird, hat Engiadina noch eine Rechnung offen:

Im ersten Relegationsspiel hat Engiadina nämlich nach einer miserablen Leistung mit 2:3 verloren. Deshalb wollen die Unterengadiner die Revanche für sich entscheiden und sich mit einem weiteren Erfolgserlebnis und dem klaren Ligaerhalt aus der diesjährigen Eishockey-Meisterschaft verabschieden. Das Spiel am Valentinstag in der Eisarena in Klotten beginnt um 20.30 Uhr.

EHC Urdorf - CdH Engiadina 2:5 (1:3, 0:0, 1:2) Kunsteisbahn Weihermatt - 170 Zuschauer - SR: Arizzoli/Mossi

Tore: 5. Dario Schmidt 0:1, 6. Pinösch (Andri Emmenegger, Patrick Emmenegger) 0:2, 6. Mike Weber 1:2, 20. Linard Schmidt (Dario Schmidt) 1:3, 41. Pinösch 1:4, 59. Uebersax (Luca Weber, Abschluss Hauser, Laurin De Crom, Gudench Camichel, Salis) 2:4, 60. Ritzmann 2:5

Strafen: 12-mal 2 Minuten plus 10 Minuten Disziplinarstrafe wegen unsportlichen Verhalten (Hauser) gegen Urdorf; 6-mal 2 Minuten gegen Engiadina.

Urdorf: Wassmer (Kern); Leemann, Blatter, Hauser, Bucher, Laurin De Crom, Nietlisbach, Schwarzenbach; Muttoni, Knudsen, Fischer, Uebersax, Büchel, Walter, Mike Weber, Luca Weber, Leimgruber, Meier.

Engiadina: Men Noggler; Paulweber, Men Camichel, Ruben, Rebelo, Hager, Bott; Linard Schmidt, Dario Schmidt, Ritzmann, Pinösch, Patrick Emmenegger, Andri Emmenegger, Salis, Toutsch, Mauro Noggler, Guden Camichel.

Leserbeiträge
Engadiner Post / Posta Ladina

Haben Sie etwas Spannendes beobachtet? Lässt Sie ein Thema nicht mehr los? Dann senden Sie uns Ihren Beitrag direkt auf www.engadinerpost.ch

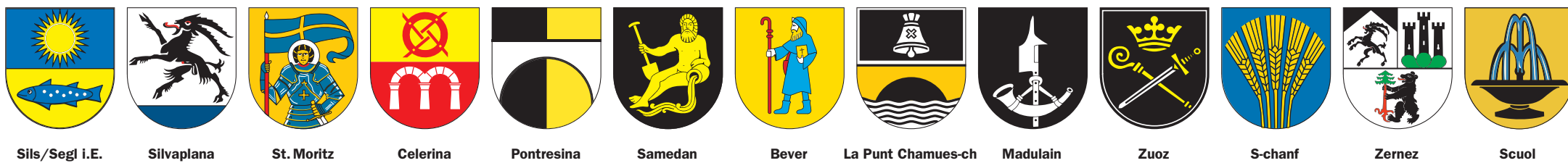
Als Leserreporter unterwegs für die Engadiner Post / Posta Ladina



Engadiner Post
POSTA LADINA

Für regionale
Sportberichte ist
die Redaktion
dankbar.

redaktion@engadinerpost.ch



Sils entsorgt Teil des Schnees in St. Moritz



St. Moritz Das Jahr ist noch jung und viele von uns St. Moritzerinnen und St. Moritzern waren es früher auch mal. Vernimm, Volk, was ich zu schreiben habe: Im Monat November hat mein Vorstand 27 Geschäfte behandelt, an den 16 Baugesuchen hatte er nichts zu mäkeln, sie wurden alle wie beantragt genehmigt. Im Monat Dezember hat mein Vorstand während seiner Sitzungen 39 traktandierete Geschäfte behandelt und 22 Baugesuche durchgewunken.

Entsorgter Silser Schnee: Weit unten im grauen Unterland kommen den Menschen die Tränen, wenn sie das hier lesen: Wir haben hier oben so viel Schnee, dass wir ihn sogar entsorgen. Unsere freundschaftliche Gemeinde Sils wird einen Teil ihres verschmutzten Schnees bei uns entsorgen, mit Bewilligung und gemäss den Auflagen der Abteilung Infrastruktur & Umwelt. Mein Vorstand hat ihr das erlaubt.

Wo sie langlaufen sollen, wenn's mal nicht geht: Zugegeben, auch hier liegt der Schnee nicht immer in Hülle und Fülle. Schneemangel machte im Winter 2022/23 dem Engadin Skimarathon zu schaffen. Unter grossem Aufwand musste dazumal eine alternative Loipenverbindung präpariert werden. Die Gemeinden Celerina und St. Moritz unterstützen diese Arbeiten mit grossem Engagement. Damit solche Feuerübungen künftig nicht mehr nötig sind, liessen meine Gemeinde und Celerina kluge Köpfe darüber brüten. In diesem Fall unseren Beat Lüscher von der Abteilung Infrastruktur & Umwelt sowie den Revierförster Jon Signorell von Celerina. Deren Aufgabe: eine alternative Loipenverbindung durch den Stazerwald zu finden. Sie taten wie geheissen und arbeiteten aufgrund von vier möglichen Szenarien zwei potenzielle Routen aus: Route 1

geht von einem nicht gefrorenen St. Moritzersee aus. In diesem Fall verläuft sie über das Umspannwerk Tegiatzcha durch das Gebiet Mauntschas – Cangiroulas – Stazersee – Belvair. Route 2 bei gefrorenem See führt ab Umspannwerk Tegiatzcha nach Polowiese – St. Moritzersee – Acla Dimlej – Cangiroulas – Stazersee – Belvair. Gemünzt auf die Situation des Winters 2022/23 zeigte sich, dass Route 2 als Notfallplan taugen würde. Route 1 könnte mittel- bis langfristig als neue Streckenführung im Stazerwald etabliert werden. Hierzu müssten sich allerdings Moorschutzexpertinnen vernennen lassen. Meine Gemeinde und unsere Nachbarin Celerina gaben nun hierfür eine Machbarkeitsstudie in Auftrag.

Parkplätze beim Segelclub ziehen gebührenmässig nach: An dieser Stelle berichtete ich bereits über das beliebte Thema «Anpassung der Parktarife», (wobei hierzulande ebenso von Parkierung geschrieben werden darf).

Diese gelten in St. Moritz ab dem 1. Dezember 2023, allerdings bislang nicht für die Parkplätze beim Segelclub. Denn ebendiese liegen auf Boden der Bürgergemeinde.

Auf Anfrage meiner Abteilung Touristische Infrastruktur ist die Bürgergemeinde bereit, einer Anpassung der Tarife zuzustimmen. Sie betragen nun tagsüber von 8 bis 20 Uhr einen Franken pro Stunde, nachts keinen Franken. Ausserdem teilen sich künftig beide Gemeinden, die Bürger- und die politische, die erwirtschafteten Parkgebühren. Neu werden 40 Prozent der Einnahmen an die Bürgergemeinde gehen, 60 an die politische Gemeinde. Da die bisherigen 60 Minuten Gratisparkzeit wegfallen, werden die Einnahmen künftig höher ausfallen. Die politische Gemeinde, die bislang die gesamten Parkgebühren

einstrich, dürfte also trotz Aufteilung künftig leicht höhere Einnahmen als bisher verzeichnen. Meine Verwaltung hat mittels eines komplizierten Verfahrens errechnet, dass im gemessenen Zeitraum des vergangenen Jahres, also 1. November 2022 bis 31. Oktober 2023 12 800 Franken zusammengelassen sind. Die neuen Parktarife hätten rund 26 000 Franken in die Kasse gespült. Ergo stünden der politischen Gemeinde 15 600 Franken zu, während die Bürgergemeinde 10 400 verbuchen könnte (bisher: null Franken). Künftig soll also so etwas wie Parkgebührgerechtigkeit unter den Parkplätzen in St. Moritz herrschen.

Ein einziger Buchstabe, der alles anders macht: Die St. Moritz Tourismus AG braucht eine neue Revisionsstelle. Die bisherige RBT AG in St. Moritz darf diese Funktion nicht mehr ausüben. Dies, weil sie für die St. Moritz Tourismus AG Buchhaltungs- und Personaladministrationsaufgaben übernehmen wird.

Und Stellen, die sich selbst prüfen, werden zu Recht immer seltener. Der Verwaltungsrat der St. Moritz Tourismus AG hat meinem Vorstand vorgeschlagen, die RRT AG, Treuhand & Revision in Chur, als neue Revisionsstelle einzusetzen. Die tönt zwar wie die alte, der Unterschied geht aber über das mittlere B, das hier ein R ist, hinaus. Es handelt sich trotz augenscheinlich ähnlicher Buchstabenkombination um eine andere Firma. Dies leuchtete sogar meinem Vorstand ein, der als Eigentümer der Aktien quasi im Rahmen einer ausserordentlichen Generalversammlung der St. Moritz Tourismus AG die Wahl bestätigt hat, um die Bestätigung anlässlich der späteren ordentlichen Generalversammlung erneut zu bestätigen.

Rücktritt aus Verwaltungsrat, ohne Ersatz: Leandro A. Testa, Mitglied des

Gemeinderats, wird meine Gemeinde nicht mehr im Verwaltungsrat der St. Moritz Bäder AG vertreten. Der Gemeinderat hatte ihn erst am 19. Januar 2023 gewählt. Am 8. November 2023 gab er seinen sofortigen Rücktritt bekannt. Der Sitz der Gemeinde im Verwaltungsrat der St. Moritz Bäder AG wird vorerst und bis auf Weiteres nicht mehr besetzt. Unter anderem, weil der Gemeindevorstand für alle seine Beteiligungen Eignerstrategien erarbeiten wird.

Chalavus: Neu verpachtetes Ladenlokal: In der Altersresidenz Chalavus wird ein Ladenlokal frei. Per 31. März 2024 war eine Nachmeterschaft fürs bisherige Souvenirgeschäft «Swiss Corner» gesucht. Acht Parteien reichten Bewerbungen ein. Sie mussten hierzu ein Motivationsschreiben verfassen, ein Geschäftskonzept einreichen und weitere Angaben vorweisen. Mein Vorstand entschied sich für die Bewerbung von Valentina Motti und Claudio Pittin.

Erst wird delegiert, dann juriert: Mein Vorstand nimmt regelmässig Einsitz in Beurteilungsgremien von Wettbewerbsverfahren. Dies nicht nur, damit alles schöner und besser wird – sondern vor allem, damit die Gemeinde ihre Sichtweise einbringen und ihre Interessen vertreten kann. Wer jeweils mitbeurteilt, beschliesst mein Vorstand vorab. Nun hat er sich über folgende Vorhaben gebeugt und entsprechende Einsitznahmen delegiert: Im Falle des Coop Ludains verzichtet er darauf, ein Jurymitglied zu stellen. Dies, weil nur so im Anschluss die Anpassung der Nutzungsplanung ausgearbeitet werden kann, ohne dass der Vorstand bereits voreingenommen sein könnte. Im Falle der Arealentwicklung RhB liegt die Sache anders. Es ist ein öffentliches Areal und die Gemeinde hat ein Interesse, sich einzubringen. Der

Ball liegt aber primär bei der Bahn, ergo wird seitens des Vorstands nur Reto Matossi Einsitz nehmen. Für die Kita-Erweiterung sind es Prisca Anand und Reto Matossi, die der Jury angehören werden. Ferner ebenfalls die Schulleiterin Daniela Gmünder und Sonja Negri von der Kita. Bereits zu einem früheren Zeitpunkt bestimmt wurde, wer im Verfahren «Parzelle 442 Signal» mitjuriert, hingegen ist bei «Baufeld B» noch alles offen, weil noch nicht soweit.

Ordentlich: Die GV der See-Infra AG: Auch die See-Infra AG gehört vollumfänglich meiner Gemeinde. Weil es für Aktiengesellschaften schicklich ist, führt sie eine ordentliche Generalversammlung durch. Der Verwaltungsrat der See-Infra AG bat, seine Anträge zu genehmigen, mein Vorstand tat dies. Ende.

Zinsen I: Keine Erhöhung der Mieten durch die Gemeinde: Mit der Erhöhung des Referenzzinssatzes durch die Schweizerische Nationalbank im Dezember 2023 wurden landauf, landab (vor allem landab) viele Mieten erhöht. Mein Vorstand verzichtet bis zur nächsten Festlegung darauf, in den gemeindeeigenen Liegenschaften die Mieten anzupassen. Dies auch, weil die Mieten erst vor Kurzem angehoben wurden.

Zinsen II: Teuerungsausgleich festgelegt: Mein Vorstand hat beschlossen, dass für das Jahr 2024 der Teuerungsausgleich gleich dem kantonalen Entscheid auf 1,4 Prozent festgesetzt wird. Entsprechend werden die Löhne des Personals der Gemeinde erhöht.

Wie immer können Sie mich, den hlg. Mauritius, direkt via Gebet oder schriftlich erreichen:

Der hlg. Mauritius, c/o Kanzlei der Gemeinde St. Moritz, 7500 St. Moritz oder per E-Mail an: mauritius@stmoritz.ch. Gemeindebehörde St. Moritz

Energiebeiträge für Wärmepumpen gesprochen



La Punt Chamues-ch Gemeindebericht – La Punt Chamues-ch aus den Gemeindeverhandlungen des Gemeindevorstandes
Zeitraum: 24.01.2024

Energiebeitrag Jubagimmo Nachdem das kommunale Energiegesetz von der Gemeindeversammlung angenommen wurde, stellt die Jubagimmo die Anfrage für einen Förderbeitrag aus dem Energiefonds. Bei der Chesa Suot Crap in Arvins wurde eine Wärmepumpe mit einer Nennleistung von 10.4 kWth installiert. Das Projektgesuch wurde am 15. Juni 2022 vom Amt für Energie und Verkehr Graubünden genehmigt. Gestützt auf das kommunale Energiegesetz beschliesst der Vorstand, den Gemeindebeitrag von CHF 6'250.— zu leisten.

Energiebeitrag Chesa Nuschpigna Nachdem das kommunale Energiegesetz von der Gemeindeversammlung angenommen wurde, stellt die STWEG Chesa Nuschpigna die Anfrage für einen Förderbeitrag aus dem Energiefonds. Bei der Chesa Nuschpigna in Arvins wurde eine Wärmepumpe mit einer Nennleistung von 17.35 kWth installiert. Das Projekt-Gesuch wurde am 30. August 2023 vom Amt für Energie und Verkehr Graubünden genehmigt. Gestützt auf das kommunale Ener-

giegesetz beschliesst der Vorstand, den Gemeindebeitrag von CHF 8'425.— zu leisten.

Auflösung Heilpädagogischer Sonderschulverband Oberengadin Am 15. November 2023 haben die Delegierten des Heilpädagogischen Sonderschulverbands Oberengadin die Auflösung des HPS OE per Ende 2022 beschlossen. Gemäss den Ausführungen des Vorstandes des HPS OE sei je nach Gemeindeverfassung eine Stellungnahme zu diesem Beschluss nötig. Da der Verband in den letzten Jahren einen immer marginaleren Status einnahm, die Kosten der betreffenden Schüler in der Jahresrechnung jeder Gemeinde praktisch keine Auswirkung haben, und der soziale Grundgedanke des Verbandes, die Kosten der belasteten Gemeinden auf alle aufzuteilen, nahezu belanglos wurde, wird die Auflösung keine grossen Wellen schlagen. Der Vorstand des Heilpädagogischen Sonderschulverbands Oberengadin beantragt dem Gemeindevorstand, der Auflösung des Heilpädagogischen Sonderschulverbands Oberengadin zuzustimmen. Diesem Antrag wird entsprochen.

Gesetz über die Unterstützung Bedürftiger Das Departement für Volkswirtschaft und Soziales Graubünden unterbreitet den Entwurf für eine Teil-



La Punt vom Albula Pass her gesehen.

Foto: Daniel Zaugg

revision des Gesetzes über die Unterstützung Bedürftiger betreffend Schweizerinnen und Schweizer mit fahrender Lebensweise zur Vernehmlassung. Zur Sicherstellung eines genügenden Angebots an Standplätzen im Kanton Graubünden und zur Vermeidung einer ungleichen Belastung derjenigen Gemeinden, die über einen Standplatz verfügen bzw. einen solchen anbieten, soll im UG eine neue

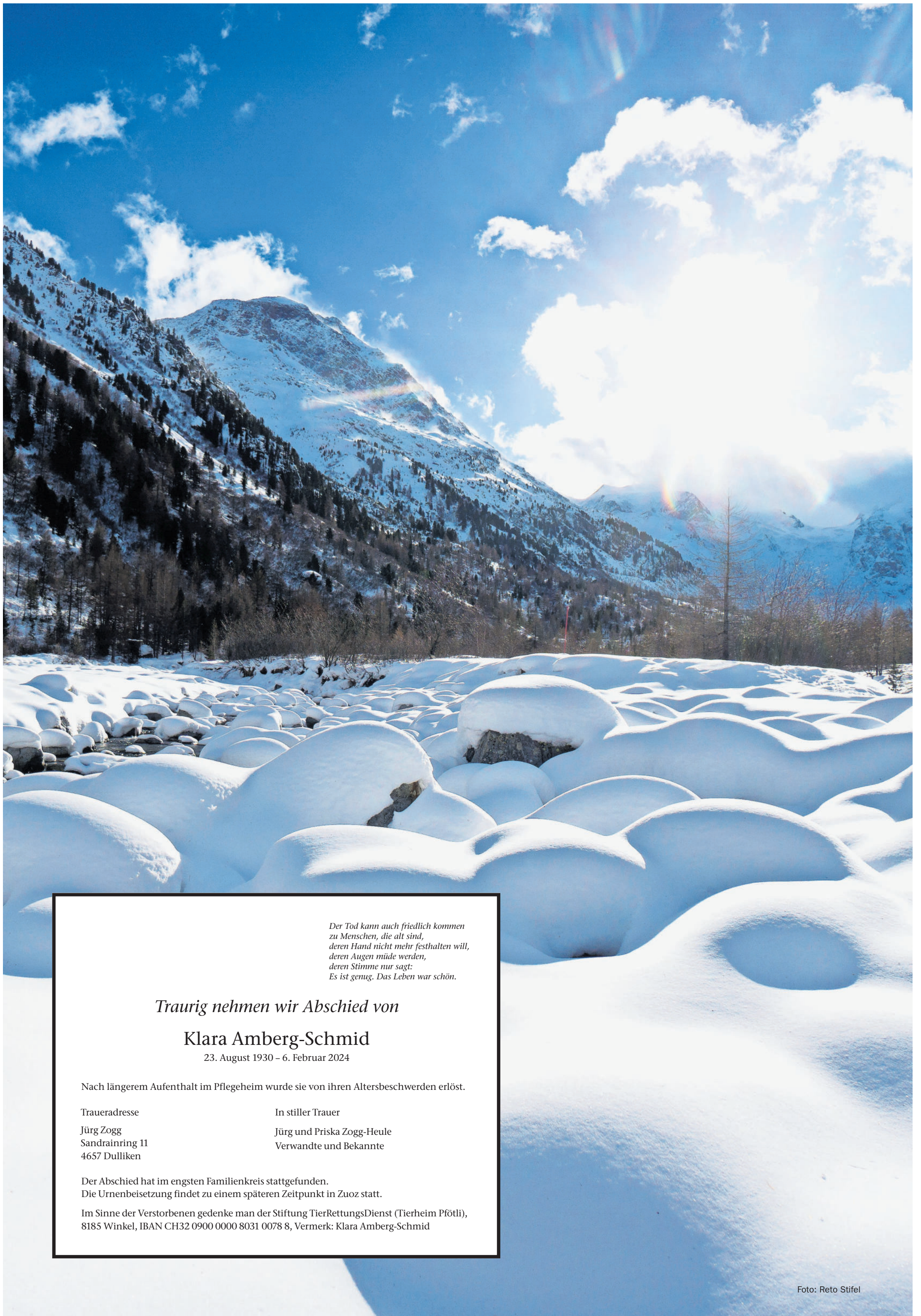
Regelung eingeführt werden, gemäss welcher allfällige Sozialhilfekosten, die im Zusammenhang mit einem Standplatz für Schweizerinnen und Schweizer mit fahrender Lebensweise entstehen, auf alle Gemeinden verteilt werden. Der vorliegende Entwurf wird im positiven Sinne zur Kenntnis genommen.

Gesetz Rückerstattung Unterstützungsleistungen Das Departement für

Volkswirtschaft und Soziales Graubünden unterbreitet den Entwurf für eine Teilrevision des Gesetzes über die Unterstützung Bedürftiger betreffend Rückerstattung von sozialhilferechtlichen Unterstützungsleistungen zur Vernehmlassung.

Der Grosse Rat hat die Regierung in der Oktobersession 2021 beauftragt, eine Botschaft mit einem Gesetzesentwurf zur Aufhebung der Rückerstattungspflicht von Sozialhilfeleistungen für junge Erwachsene während der Erstausbildung vorzulegen und darüber hinaus die geltende Regelung betreffend Rückerstattungspflicht von Sozialhilfeleistungen für alle bedürftigen Personen zu überprüfen. In Umsetzung dieses Auftrags hat das Departement für Volkswirtschaft und Soziales zusammen mit dem Sozialamt einen Regelungsvorschlag betreffend die Rückerstattung von Sozialhilfe ausgearbeitet. Die Richtlinien der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) dienen dabei als Orientierungshilfe. Der vorliegende Entwurf wird im positiven Sinne zur Kenntnis genommen.

Diverse Beiträge Folgende Anlässe und Vereine werden finanziell unterstützt: Sunice Festival 2024, Singtage Zuoz 2024, Bahnmuseum Albula, Fundazium de Planta Samedan. (un)



*Der Tod kann auch friedlich kommen
zu Menschen, die alt sind,
deren Hand nicht mehr festhalten will,
deren Augen müde werden,
deren Stimme nur sagt:
Es ist genug. Das Leben war schön.*

Traurig nehmen wir Abschied von

Klara Amberg-Schmid

23. August 1930 – 6. Februar 2024

Nach längerem Aufenthalt im Pflegeheim wurde sie von ihren Altersbeschwerden erlöst.

Traueradresse

Jürg Zogg
Sandrainring 11
4657 Dulliken

In stiller Trauer

Jürg und Priska Zogg-Heule
Verwandte und Bekannte

Der Abschied hat im engsten Familienkreis stattgefunden.
Die Urnenbeisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt in Zuoz statt.

Im Sinne der Verstorbenen gedenke man der Stiftung TierRettungsDienst (Tierheim Pfötli),
8185 Winkel, IBAN CH32 0900 0000 8031 0078 8, Vermerk: Klara Amberg-Schmid



Uns gibt es auch so.
Folgen Sie uns!

Engadiner Post
POSTA LADINA

Engadiner Post

POSTA LADINA

engadinerpost.ch
Das Portal der Engadiner.



Plakatgeschichten aus Wetzels Keller

2000 Veranstaltungsplakate aus St. Moritz aus den Jahren 1930 bis 1985 fanden den Weg aus dem Keller der Druckerei Hugo Wetzel in den Fundus der Dokumentationsbibliothek. Ein wahrer Schatz, wie die aktuelle Ausstellung in der St. Moritz Design Gallery im Parkhaus Serletta zeigt.

JON DUSCHLETTA

30 Rollen entdeckte Hugo Wetzel vor ein paar Jahren beim Aufräumen im Keller seiner vormaligen Druckerei in St. Moritz-Dorf. Darin alte Veranstaltungsplakate seines Vaters Hugo Wetzel, welche dieser über 55 Jahre und meist nur in Kleinstauflagen geschaffen hatte.

Dora Filli und das Team der St. Moritzer Dokumentationsbibliothek waren sofort Feuer und Flamme, als Wetzel anrief und fragte, ob sie Interesse an alten Plakaten hätten. «Was dabei ans Tageslicht kam, war viel mehr als eine Sammlung alter Plakate», so Dora Filli, «wir haben einen wahren Schatz entdeckt und erhalten.» Rund 2000 Plakate von Veranstaltungen in St. Moritzer Hotels – von Masken- und Kostümbällen über Konzerte bis hin zu Tanz- oder Themenabenden – oder auch sportliche oder kulturelle Veranstaltungen in der Gemeinde, beispielsweise das kantonale Musikfest Anno 1963, der Skisprung Grand Prix des Nations 1970 oder das Spielplatz-Regelwerk des Kinder-Paradieses. Allesamt liebevoll und mit viel Fantasie entworfene Plakate im Format 70 x 100 Zentimeter, die Hugo Wetzel II dann gleich selbst auch handwerklich umgesetzt und gedruckt hatte.



Hugo Wetzel betrachtet in der St. Moritz Design Gallery die Plakatausstellung aus dem Archiv der vormaligen Druckerei Wetzel. Die Plakate hat sein gleichnamiger Vater, Hugo Wetzel selig, gestaltet und gedruckt. Foto: Jon Duschletta

Die besten Originalplakate wurden gesichtet, wo nötig und sinnvoll, restauriert und 31 davon für die Ausstellung «Die Plakatsammlung Hugo Wetzel» digitalisiert und für die St. Moritz Design Gallery aufgearbeitet.

Drei Mal Hugo Wetzel

Der 72-jährige Hugo Wetzel ist auch bei seinem wiederholten Besuch der Ausstellung im Parkhaus Serletta von der Schaffenskraft seines Vaters beeindruckt. Und er hilft auch gleich die Kuriosität der drei Generationen Hugo Wetzel aufzuklären. So sei sein Grossvater, Hugo I, ein gebürtiger Deutscher und gelernter Schriftsetzer, 1910 nach St. Moritz gekommen, habe hier geheiratet und sich in die Schweiz einbürgern lassen. «Er hat wie ich selber auch, gerne gesprochen und organisiert, und hat auch viel geschrieben, unter anderem für die Engadiner Post.»

Sein Vater, Hugo II, sei ein hervorragender Drucker und Gestalter gewesen, habe die Plakatvorlagen noch mit Holzbuchstaben kunstvoll gesetzt und anschliessend in seiner eigenen Druckerei gedruckt. «Beide haben auf jeweils ihre Art die damalige Stimmung und Atmosphäre in St. Moritz wiedergegeben und so auch viel zur Entwicklung des Tourismusortes beigetragen.» Zudem, so Hugo Wetzel III, «haben die Aktivitäten und das Engagement meines Grossvaters und Vaters mir selbst den Mut gegeben, als Präsident der St. Moritzer Tourismusorganisation und als aktiver geschäftsführender Präsident der Alpinen Skiweltmeisterschaften von 2003 und 2017 tätig zu sein.»

Er selbst wurde als 15-Jähriger nach Neuchâtel in die Handelsschule geschickt, um gleich danach die Lehre als Buchdrucker in Genf zu absolvieren. «Weil der Club Méditerranée damals

unser Hauptkunde war, wollten meine Eltern, dass ich Französisch lerne.» Neben den Plakaten hat Hugo Wetzel in der aktuellen Ausstellung noch eine weitere persönliche Entdeckung gemacht, der alte Firmenstempel seines Vaters, welcher als kleine Referenz zahlreiche Plakate ziert.

Zwölf und eine Geschichte

Am letzten Freitag lud die Dokumentationsbibliothek zur Ausstellungseröffnung in die Bibliotheksräumlichkeiten. Dabei betonte Dora Filli den Wert der Plakatsammlung, wies darauf hin, dass die meisten Plakate für einzelne Veranstaltungen geschaffen, kurz aufgehängt und dann wieder abgehängt, weggenommen und vergessen wurden. «Diese Sammlung zeigt Alltagswelten von St. Moritz, die ansonsten verloren wären. Die Plakate bilden eine wunderbare Quelle für jeden Ortsinteressierten.»

Als Teil eines Kalenderprojekts von St. Moritz Tourismus schrieb der Zürcher Autor und Künstler Helmi Sigg zu zwölf ausgewählten Plakaten fiktive, aber auf dem Plakatinhalt aufbauende Geschichten. Entstanden daraus ist 2020 das 100-seitige, illustrierte Buchlein «12 & 1 St. Moritz Stories – From the Past» aus dem Sigg an der Vernissage, umrahmt jeweils vom Originalplakat Hugo Wetzels, las. Beispielsweise die Geschichte «Die besten Lieder kommen immer am Schluss» zum Konzert der Pariser Sängerin Assia de Buzny im Hotel Kulm oder die Geschichte «Benz' Nacht davor». Aufbauend auf dem Plakat der Bob-Schweizermeisterschaften 1976 beschreibt Sigg in dieser Geschichte die Nacht vor dem entscheidenden Lauf im Zweierbob aus Sicht von Josef «Sepp» Benz, dem damaligen Bremser im Schlitten von Erich Schärer. Die beiden wurden tags darauf tatsächlich Schweizermeister im Zweierbob.

Zum Abschluss las Helmi Sigg die 13. Geschichte, «Letzter Applaus für Greta». Diese, so Sigg, entstand erst nach Abschluss der zwölf vorgesehenen Geschichten und erst, als er das Plakat zum Konzert von Greta Keller in der Taverna des vormaligen Hotels Caspar Bartrutt zu Gesicht bekommen habe. «Das war so schön, dass ich nicht anders konnte, als daraus noch eine zusätzliche Geschichte zu schreiben.» Sigg las die Geschichte nicht zu Ende, stattdessen bekam das Publikum das Lied von Greta Keller «Wenn die Sonne hinter den Dächern versinkt» in einer Videoeinspielung aus dem Jahre 1960 zu sehen.

Die Ausstellung «Die Plakatsammlung Hugo Wetzel St. Moritz» in der The St. Moritz Design Gallery im Parkhaus Serletta wurde von der Dokumentationsbibliothek St. Moritz konzipiert. Sie zeigt 31 ausgewählte Plakate in Leuchtkästen. 2020 erschien das Auftragswerk «12 & 1 St. Moritz Stories – From the Past» des Zürcher Autors Helmi Sigg.

Anzeige

Das Wintererlebnis im Engadin!

GÄSTEBOBFahrt

GUTSCHEIN KAUFEN
FAHRT BUCHEN

olympia-bobrun.ch

Engadiner Post
POSTA LADINA

Medienpartner

WETTERLAGE

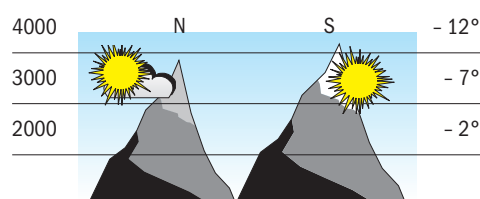
Ein Hoch über der Iberischen Halbinsel schiebt sich mit einem Ausläufer von Südwesteuropa her zu den Alpen vor. Damit kommt es nicht nur zu einer durchgreifenden Wetterberuhigung, sondern es werden schon bald auch wieder frühlingshaft milde Luftmassen zu uns gelangen.

PROGNOSE ENGADIN UND SÜDTÄLER FÜR HEUTE DIENSTAG

Nächtliche Störungsreste machen der Sonne rasch Platz! Der Tag startet im Engadin stärker bewölkt und vor allem gegen das Unterengadin zu können von der Nacht her noch ein paar Schneeflocken dabei sein. In den Südtälern sorgen hingegen nordföhnige Effekte von der Früh weg für trockene Verhältnisse und die Wolken lockern auf beziehungsweise lösen sich vom Puschlav her bereits restlos auf. Dieser Trend zur Wolkenauflösung greift auch schon bald auf das Engadin über, sodass sich auch hier strahlender Sonnenschein wird durchsetzen können.

BERGWETTER

Letzte Schneeflocken im Bereich der Silvretta gehören bald der Vergangenheit an. Der Nordwestwind flaut ab, die Berggipfel befreien sich von ihren letzten Wolkenhauben. Am Nachmittag gibt es dann allgemein traumhaft schönes Winterwetter. Der Himmel präsentiert sich wolkenlos.



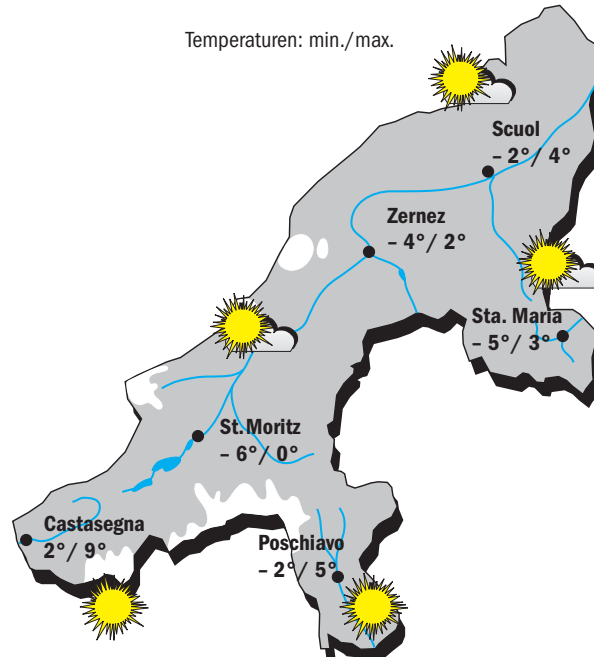
DIE TEMPERATUREN GESTERN UM 08.00 UHR

Sils-Maria (1803 m)	-7°	Sta. Maria (1390 m)	0°
Corvatsch (3315 m)	-14°	Buffalora (1970 m)	-8°
Samedan/Flugplatz (1705 m)	-4°	Vicosoprano (1067 m)	3°
Scuol (1286 m)	-1°	Poschiavo/Robbia (1078 m)	-1°
Motta Naluns (2142 m)	-7°		

AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (SCUOL)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -8 / 8	°C -3 / 11	°C 0 / 9

Temperaturen: min./max.



AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDEN TAGE (ST. MORITZ)

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
°C -5 / 4	°C -2 / 9	°C 0 / 5

Anzeige

Jeden Mittwoch in Celerina.
Meet you there!
music@celerina.ch

14. Februar 2024 ab 20.00 Uhr

Flexibel aus Südtirol

Stimmungsmusik |
All in one Hotel Inn Lodge

Freier Eintritt
+41 81 834 47 95

Engadin. Diese Berge, diese Weite, dieses Licht.